



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

122 (14.3.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-157899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-157899)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postausschlag Nr. 5.42 pro Quartal. Einzel-Dr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beilage 30 Pfg. Reklame-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung 341 Redaktion 377 Exped. u. Verlagsbuchh. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt

Nr. 122.

Mannheim, Freitag, 14. März 1913.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 20 Seiten.

Telegramme.

Prozess Sternikel.

Frankfurt a. d. O., 13. März. Nach dem Eröffnungsbeschuß im Sternikelprozeß werden die vier Angeklagten Sternikel, Willi Kersten, Georg Kersten und Schlieffens beurlaubt, am 7. Januar 1913 zu Orlow durch je drei selbständige Handlungen vorfalsch den Bauerngutsbesitzer Fritz Kallies, dessen Ehefrau Natalie Kallies und die Dienstmagd Anna Philipp getötet und die Tötung mit Überlegung angefaßt zu haben, und zwar gemeinschaftlich. Weiter werden die Angeklagten des gemeinsamen Raubes und Sternikel der Brandstiftung beschuldigt. Zur Verhandlung sind 26 Zeugen geladen. Vor der Bildung der Geschworenenbank erklärt der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Donig: „Ich habe meine Vollmacht bereits am 26. Februar überreicht, und bis heute ist mir eine Ladung zum Termin nicht zugegangen. Dies würde an sich einen Revisionsgrund abgeben, ich will aber die Verhandlung nicht aufhalten, muß mir jedoch vorbehalten, die Rechte meines Klienten zu wahren.“ Ueber die Anklage vernommen, erklärte der Angeklagte Sternikel, daß er Anfang Oktober zu Kallies nach Orlow gekommen sei. Er hätte Kallies' Karten auf den Namen Schöne, eine Weibchen, daß Inhabersmarken geklebt sind, und ein Abzugsstiefel gehabt. Mit Kallies sei er zuerst ganz gut ausgekommen, aber acht Tage vor dem Tod sei er einmal weggegangen, und als er abends zurückkam, habe er gesehen, daß seine Sachen verpackt worden seien und daß eine Schürze geklebt habe. Kallies u. das Dienstmädchen hätten sich gegenseitig beschuldigt, es getan zu haben. Darüber sei er sehr ärgerlich gewesen und habe den Plan gefaßt, Kallies einen Schabernack zu spielen. Der Angeklagte erzählt weiter ausführlich, wie sie Kallies, seine Frau und das Dienstmädchen gemordet haben.

Frankfurt, 13. März. Sternikel bekennt mit großer Entschiedenheit, daß er beschuldigt habe, einen Mord zu begehen. Er habe nur die Kallieschen Eheleute und das Dienstmädchen, das im Wege fand, betäubt wollen. Auch die Absicht des Raubes habe ursprünglich bei ihm nicht bestanden. Er sei hierzu durch die drei jungen Leute veranlaßt worden, die er aus der Herberge in Mühlentberg geholt habe. Das geraubte Geld habe er auf der Flucht fortgeworfen. Der Angeklagte Willi Kersten gab ebenfalls an, daß von einem Mord nicht die Rede gewesen sei; sie hätten nur „ein großes Ding drehen“ wollen. Er habe 120 Mark erhalten. Nach der Tat seien sie gemeinschaftlich nach Berlin gefahren, wo er sich einen neuen Anzug gekauft habe. Während der Nacht hätten sie sich mit Mädchen in vielen Vergnügungsorten aufgehalten. Am folgenden Tage sei er in der Gastwirtschaft von Rehmanna am Grünen Weg verhaftet worden. Der Angeklagte Georg Kersten bestätigte im wesentlichen die Angaben seines Bruders und bemerkte auf Befragen des Vorsitzenden, er habe allerdings die Empfindung gehabt, daß es sich um einen Mord handele. Sternikel habe auch die beiden Kinder der Kallieschen Eheleute mit einer Schlinge ertränken wollen, sei aber durch die andern von seinem Vorhaben abgehalten worden. Er, Georg Kersten, habe jedoch vorgeschlagen, die Kinder in einen Schrank zu sperren. Er habe den Weibschrank geöffnet, da Sternikel damit nicht Bescheid gekonnt habe. Nach der Tat habe Sternikel vorgeschlagen, an Ort und Stelle gemeinschaftlich Kallies zu tranken und sich sonst gütlich zu tun. Sie hätten dem nicht zugestimmt und seien sofort nach Berlin gefahren.

Schweres Bootsunglück.

Gagen i. Weiss, 13. März. Auf einem Ausflug, den heute nachmittag eine Mädchenklasse einer hiesigen Volksschule unternahm, ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Beim Uebersehen über die Renne Rippie ein Rachen um, sieben Mädchen fielen ins Wasser. Drei

wurden gerettet, die vier anderen im Alter von 13 bis 14 Jahren ertranken.

Ungarische Standale.

Budapest, 13. März. In der heutigen Sitzung des Magnatenhauses beantwortete Ministerpräsident Szaec eine Interpellation des Grafen Aurel Dessevitsy wegen der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. Der Ministerpräsident erklärte, daß die erste Instanz die Beweisführung bezüglich aller jener Anschuldigungen zugelassen habe, denen keinerlei politische Tendenz innewohne. Er habe es abgelehnt, die drei Abgeordneten, die die Anschuldigungen wiederholt hätten, vor Gericht zur Verantwortung zu ziehen, weil es nicht angängig sei, daß das Gericht in einer Sache zweimal urteile. Graf Dessevitsy antwortete, er habe eine Gelegenheit bieten wollen, die vor Gericht ungeklärt gebliebene Frage aufzuheben, ob 4 Millionen, welche die ungarische Bank anlässlich des Abschlusses des Salzvertrages, abgegeben haben solle, für Dalkawede verwendet worden seien. Er fordere die Mitglieder des Hauses, die vollständige Kenntnis von dieser Angelegenheit hätten, auf, sich zu äußern. (Graf Szaec rief hier zu Karolli gewandt, der eines dieser aufgeförderten Mitglieder ist, in erregtem Tone zwischen: „Du mußt sprechen!“ worauf dieser jedoch mit ablehnender Seite antwortete.) Unter großer Erregung wurde die Antwort des Ministerpräsidenten in namentlicher Abstimmung mit 26 gegen 28 Stimmen zur Kenntnis genommen.

Der englische Flottenetat.

London, 14. März. (Von unfr. Lond. Bur.) Der Flottenetat wurde erst nach 8 Uhr abends dem Unterhause vorgelegt, weshalb die Zeitungen nicht genügend Zeit mehr fanden, sich an leitender Stelle eingehend damit zu befassen. Im Großen und Ganzen wird aber Winston Churchill getadelt, und ihm vorgeworfen, daß er nicht genügend verlangt habe. Es wird hingewiesen, daß die Forderungen, die er in diesem Jahre stellte, lediglich eine Ausführung des Versprechens seien, das er im Juli des vergangenen Jahres gab, nämlich im Durchschnitt 5 Minienschiffe zu bauen, während sich in der Zwischenzeit so viel ereignet hatte, daß man eine bedeutende Erhöhung des Flottenetats nicht erwarten dürfte.

Der Voranschlag für die Marineausgaben für 1913/14 beträgt 46 300 000 Pfund und sieht eine Erhöhung des Personalbestandes der Flotte um 8500 Mann vor, sodas das gesamte Personal der Flotte mit 146 000 Mann vorgeesehen erscheint. Gegen das Vorjahr weist der Voranschlag eine Erhöhung der Ausgaben um 1 233 000 Pfund auf. Es sollen 5 neue Schlachtschiffe, 8 leichte Kreuzer, 16 Zerstörer und ferner eine Anzahl von Unterseebooten und Hilfschiffe gebaut werden.

Die Gesamtkosten des neuen Schiffbauprogramms belaufen sich auf 15 065 525 Pfund. Die Mehrausgaben gegen das Vorjahr belaufen sich auf 2 944 525 Pfund. Positionen für Luftschiffe und Flugzeuge sind in dem Flottenetat nicht enthalten. In den Mehrausgaben befindet sich auch eine entsprechende Summe für eine bessere Ernährung und Uniformierung der Mannschaften. Aber die Mütter finden, daß man auch in diesem Punkte zu wenig angefordert habe.

London, 14. März. (Von unfr. Lond. Bur.) Der „Daily Mail“ wird aus Accra an der afrikanischen Goldküste gemeldet, daß in dem Hause des dortigen Gouverneurs das gefürchtete gelbe Fieber zum Ausbruch kam. Lady Clifford, die Gemahlin des Gouverneurs und ein Abjand desselben, sind an diesem Uebel schwer erkrankt. Das Haus wurde infolge dessen unter Quarantäne gestellt.

Weltlage und Balkankrieg

Dreibund und Dreiverband.

Die französisch-englischen Beziehungen sind in den letzten Tagen recht eifrig erörtert worden. Wie weit gehen Englands Bündnisverpflichtungen? Das ist die große inhaltsschwere Frage, die die öffentliche Meinung Europas brennend beschäftigt. Die englische Regierung hat erklären lassen, daß sie keine Verpflichtungen eingegangen sei, ihre Landheer für militärische Operationen auf dem Festlande zur Verfügung zu stellen. Diese Erklärung hat natürlich in Frankreich erhebliche Enttäuschung und man strengt sich an, sie aus der Welt der Tatsachen hinwegzudisputieren. Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz aus Paris haben die Bemerkungen des Herrn Asquith über das Verhältnis Englands zu Frankreich in den dortigen politischen Kreisen keine Ueberraschung hervorgerufen. Es sei kein Geheimnis gewesen, daß ein liberales englisches Kabinett eine allgemeine, nicht begrenzende und bindende Verpflichtung hinsichtlich der Entsendung eines Armeekorps nach Frankreich im Kriegsfall nie übernommen hätte. Es bedürfte jedoch keiner förmlichen Verpflichtung, damit eintretendenfalls die Stimme der Freundschaft und der Interessen sich Gehör verschaffe und die entsprechenden Handlungen zur Folge habe.

Mit Recht bemerkt die „Köln. Zig.“ zu dieser Auslassung:

Diese Meldung aus halbamtlicher französischer Quelle ist so recht bezeichnend für die Auslegung, die man in Frankreich unter allen Umständen dem Dreiverband und den aus ihm für Rußland und England erwachsenden Verpflichtungen gegen Frankreich geben möchte. Diese Verpflichtungen geben eben nach französischer Auffassung einzig dahin, daß diese beiden Mächte Frankreich helfen, Elsaß-Lothringen zurückzuerobern; das allein ist der Zweck seiner Bündnisse und Freundschaften. Auf die neuliche Warnung der Times, daß der Dreiverband die Erhaltung des Status quo in Europa bezwecke, reagiert daher die französische Presse gar nicht oder fauer.

Die Kölnische Zeit ist ja längst halbamtlich gerüffelt worden, weil sie sehr freimütig die aggressiven Tendenzen der französischen Politik gekennzeichnet hatte. Durch die Auslegung, die man in Frankreich den englischen Erklärungen gibt, werden diese nur aufs neue bestätigt. In einem weiteren Artikel erklärt die „Köln. Zig.“ heute denn auch, daß sie sich nicht abhalten lassen werde, das Kind beim richtigen Namen zu nennen und weist nach, wie sich durch die Geschehnisse nach 1870 eine Kette nie abreißen der französischer Hejereien zieht, die sich gegen den Frankfurter Frieden richten. Es ist also schon richtig, daß die Kriegsgefahr für Deutschland nicht nur aus der Kräfteverchiebung im Osten droht, es entspricht nur den Tatsachen, wenn auch auf den Südostrand Frankreich mit allem Nachdruck hingewiesen wird. Erst gestern wieder hat der frühere französische Kolonialminister Debrun die Pariser zu möglichst zahlreichem Besuch Elsaß-Lothringens aufgefordert. Die französischen Politiker, die aufrichtig einen wirklichen Frieden mit Deutschland wünschen, sind ohne Einfluß, die heute regierenden Kreise (Poincaré-Delcassé) betreiben eine Ententepolitik, die nichts weniger zum Ziel hat, als die Erhaltung des europäischen Status quo. In demselben Augenblick, da England erklärt, es habe die Entente nie anders verstanden, sucht eine halbamtliche französische Erklärung ihr wider die scharfe antideutsche Spitze zu geben und fordert England auf „aus Freundschaft und Interesse“ Frankreich im Bedarfsfall gegen Deutschland durch Entsendung eines Teiles seines Landheeres aufs europäische Festland zu unterstützen.

Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Die Schicksalsfrage Skutaris.

Wien, 13. März. Da versucht worden ist, zwischen der Abrüstung und dem Abschluß der schwedischen internationalen Fragen einen ursächlichen Zusammenhang herzustellen, stellt der hiesige Korrespondent der „Köln. Zig.“ fest, daß die Abrüstungsfrage ohne allen Zusammenhang mit den andern Fragen behandelt worden ist. Insbesondere hat Rußland damit keinerlei Erklärung über Albanien verbunden. Die Behauptung, daß die Einwilligung Rußlands in die Abrüstung auch seine Zustimmung zur Zuteilung Skutaris an Albanien enthalte, ist daher falsch. Ueberhaupt hat Rußland bezüglich Skutaris sich bisher noch nicht bindend geäußert und nur eine gewisse Geneigtheit gezeigt, sich mit dessen Zuteilung an Albanien einverstanden zu erklären. Ob diese Geneigtheit noch bestehen wird, wenn Skutari fallen sollte, ist indes schwer zu sagen. Ubrigens wird sich heute die Londoner Botschaftervereinigung mit dieser Frage beschäftigen und sie vielleicht zur Entscheidung bringen.

Der russische Zufuß.

Wien, 13. März. Die Wiener „Köln. Zig.“ schreibt:

Die amtliche Erklärung, wonach die österreichisch-ungarische Regierung den Zufuß der St. Petersburger Telegraphenagentur zu dem im beiderseitigen Einvernehmen fundgemachten Communiqué über die Reservistenentlassungen für unnötig befunden hat, ist mehrfach dahin interpretiert worden, daß seitens Oesterreich-Ungarns eine dem Inhalt des Zufußes entsprechende Erklärung in St. Petersburg abgegeben worden sei. Diese Annahme ist selbstverständlich unrichtig. Die Gründe für dieses Verhalten der Monarchie ergeben sich von selbst. Sie sind einerseits in der Tatsache zu suchen, daß Oesterreich-Ungarn für seine Politik gegenüber seinen unabhängigen Staaten höchsten Maßes nachbar, anderen Staaten nicht verantwortlich ist. Sie ergeben sich andererseits daraus, daß wiederholt unsere freundschaftlichen Absichten für die Balkanstaaten durch vor den Delegationen abgegebene mündliche Erklärungen, sowie auch durch unser Verhalten während der Krisis unmissverständlich bekräftigt worden. Es kann noch festgestellt werden, daß Oesterreich-Ungarn für seine Politik gegenüber seinen unabhängigen Staaten höchsten Maßes nachbar, anderen Staaten nicht verantwortlich ist. Sie ergeben sich andererseits daraus, daß wiederholt unsere freundschaftlichen Absichten für die Balkanstaaten durch vor den Delegationen abgegebene mündliche Erklärungen, sowie auch durch unser Verhalten während der Krisis unmissverständlich bekräftigt worden. Es kann noch festgestellt werden, daß Oesterreich-Ungarn für seine Politik gegenüber seinen unabhängigen Staaten höchsten Maßes nachbar, anderen Staaten nicht verantwortlich ist.

Aus einem Artikel der Reichspost (Nr. 122), der sich mit dem russischen Zufuß beschäftigt, geht hervor, daß vereinbart worden war, daß die amtlichen Kundgebungen eine solche Äußerung, die Rußland zuvor gewünscht hatte, nicht enthalten sollten. „Daß sie doch gebraucht wurde“, fügt das Blatt hinzu, „wirft wie eine Unaufrichtigkeit gerade in dem Augenblick, wo man daran war, aufrichtige Beziehungen anzubahnen.“ Es wird dann weiter ausgeführt, daß Oesterreich-Ungarns

friedliche Politik eine Selbstverständlichkeit sei, deren ewige Wiederholung wie eine lebendige Erinnerung oder eine reizige Abbitte wirke. Zum Schlusse heißt es dann:

Man muß fragen, was dies bedeuten soll. Diese Wiederholung einer bedeutungslosen Selbstverständlichkeit kann nicht gewollt sein. Es bleibt also nur die Auslegung, daß man in St. Petersburg den Balkanstaaten zeigen wollte, daß Rußland sie vor einem österreichischen Ueberfall bewahrt habe und nun nach diesem diplomatischen Siege sein Schwert in die Scheide stehe. Das ist aber eine Verleugung der Tatsachen und bedeutet einen bebauernden Rückschlag in jene Politik, die ein russisches Protektorat über die Balkanstaaten Oesterreich gegenüber begründen möchte. Diese Verleugung sind aber immer zurückgewiesen worden, und ihre Erneuerung kann nur verderben, was durch die Vereinbarung Gutes geschaffen worden ist. Entlassene Meister sind glänzend von der Grenzwehr heim, aber die Spannung, die sie an die Grenze berief, ist noch nicht gelöst. Das ist der bedauerliche eigentliche Inhalt des Nachhanges, den die St. Petersburger Telegramm-Agentur der gemeinsamen Verlautbarung anhängte.

Neue Versammlungen.

London, 14. März. (Von uns. Lond. Bureau.) Die Tatsache, daß die für gestern angelegt gewesene Konferenz der Botschafter nicht stattgefunden hat, rief in diplomatischen Kreisen eine gewisse Bestürzung hervor. Allerdings sagt man sich, daß eine solche Konferenz für gestern überflüssig war, da seitens des Balkanbundes die Antwortnote auf den Vermittlungsvorschlag der Großmächte noch nicht eingetroffen war und auch seitens Oesterreich-Ungarns und Rußlands keine neuen Vorschläge bezüglich der Abgrenzungsfrage von Albanien vorlagen.

Das Gerücht, daß serbische Truppen in Durazzo einmarschiert seien, hat hier bestärkt. Man meint, dies wäre nichts anderes, als eine ganz unnötige Herausforderung Oesterreich-Ungarns. Ebenso läßt das Gerücht, daß Serbien mit einer starken Truppenmacht Montenegro bei der Belagerung von Skutari zu Hilfe eilen wolle, eine verstimmende Wirkung aus, wenn auch nicht in dem Maße, wie der angebliche serbische Einmarsch in Durazzo.

Wien, 13. März. Die „Militärische Rundschau“ gibt bekannt: Der Armeeforscher in Sarajewo wurde ermächtigt, nach eigenem Ermessen für die ezerniatschen Mannschaften des 15. und 16. Korps turnusweise kurze Beurlaubungen zu verfügen.

Deutschland und England.

London, 13. März. Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky gibt heute abend in der Botschaft ein Dinner, zu dem der Premierminister Asquith nebst Gemahlin, der erste Vord der Admiralität Sir Winston Churchill nebst Gemahlin und eine Reihe anderer Persönlichkeiten aus der englischen Folgegesellschaft geladen sind.

Die Friedensfrage.

London, 13. März. Weil die Antwort der Balkanstaaten noch nicht eingetroffen ist, hat die formelle Sitzung der Botschafterkonferenz nicht stattgefunden. Die meisten Botschafter erschienen indessen heute nachmittag

auf dem auswärtigen Amt. Die nächste Sitzung der Botschafterkonferenz findet wahrscheinlich am Samstag statt.

Die türkischen Finanzen.

Konstantinopel, 13. März. (Wien. Corr.-Bur.) Der französische Delegierte bei der Verwaltung der Staatsschuld de la Boulviere übergab gestern anlässlich des Beginns des neuen Finanzjahres der bestehenden Ceplogenheit entsprechend den Vorschlag dem englischen Delegierten. In seiner Ansprache hob er hervor, daß trotz des Krieges der Ertrag aus den der Dette Publique zugewiesenen Einnahmen ein Ueberschuß von 2 250 756 Pfd. ergab. Der Verwaltungsrat habe alle Vorkehrungen getroffen, um die Interessen der Gläubiger der Türkei in den von den Balkanverbündeten besetzten Gebieten zu schützen. Man habe gegenüber der Porte wie auch gegenüber den Syndikaten und den in Betracht kommenden auswärtigen Regierungen die gerechten Forderungen formuliert und deren Unterstüßung erbeten. Der Verwaltungsrat, fuhr der Redner fort, kann darauf rechnen, daß sich bemühen werde, unsere Auffassung bei der internationalen Finanzkommission zu vertreten, sobald sie zusammentritt. Endlich teilte er mit, daß die Unterhandlungen wegen der Liquidierung der Tabakregie gegenstandslos geworden seien infolge der durch die politischen Ereignisse eingetretenen Unmöglichkeit, eine Entscheidung über die Errichtung eines Staatsmonopols zu treffen, das im Prinzip genehmigt war. Die Verlängerung der Konzession der Regie müßte daher im Prinzip angenommen werden. — Die Verhandlungen dauern fort.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. März 1913.

Katholiken und Zentrum.

Beim Zentrum ist es noch immer Brauch, die Fiktion aufrecht zu erhalten, als wenn das Zentrum die Vertretung des katholischen Volkes schlechthin wäre. Um so wertvoller ist es, wenn hin und wieder an Hand von Zahlenbeispielen nachgewiesen wird, wie sehr diese Behauptung des Zentrums zu Unrecht aufgestellt wird. Die vom Zentrum selbst angefertigte Statistik über die Zusammensetzung der kommunalen Körperschaften in der Rheinprovinz bietet nach dieser Richtung einen neuen, interessanten Beleg. Danach sind von den Mitgliedern des Rheinischen Provinzialparlamentes 103 Katholiken, aber nur 39 Angehörige des Zentrums. Von den 244 Katholiken, die den rheinischen Kreisparlamenten angehören, bezeichnen sich nur 161 zum Zentrum. Und das sind alles Katholiken, die im öffentlichen Leben stehen!

Förderung der Landeskultur und der inneren Kolonisation.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ging heute der Entwurf eines Gesetzes zu betr. die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung der Landeskultur und der inneren Kolonisation. Darin werden der Staatsregierung insgesamt 25 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Davon sind bestimmt 12 Millionen Mark zur Urbarmachung von fiskalischen Mooren, 3 Millionen Mark zur Ausführung von Meliorationen auf Domänenverwerfen und anderen Domänengrundstücken, 10 Millionen Mark zur Beteiligung des Staates mit Stammeinlagen bei gemeinnützigen Anstaltsgesellschaften. Bis zur Verwendung der Stammeinlagen kann der Betrag auch zur Gewährung von Zinsenkredit bei der Errichtung von Rentenzinsen benutzt werden. Rückstellungen, Gewinnanteile und Zinsen fließen dem Fonds wieder zu. Gewinnanteile von Stammeinlagen bei Anstaltsgesellschaften dürfen diesen indes

zu anderen Zwecken der inneren Kolonisation befreit werden. Der Finanzminister wird ermächtigt, zur Bereitstellung der erforderlichen Summe Schuldverschreibungen auszugeben. An Stelle von Staatsschuldverschreibungen können vorübergehend Schatzanweisungen ausgegeben werden. In der Begründung des Entwurfs wird darauf hingewiesen, daß in Anbetracht der gegenwärtigen Festschätzung für die Vermehrung der Viehhaltung eine möglichst beschleunigte und umfassende Urbarmachung der weiten Landesflächen von größter Bedeutung ist. Zur Urbarmachung sind in erster Linie 16 000 Hektar domänenfiskalische, größtenteils im Regierungsbezirk Aurich gelegene Moorflächen bestimmt, außerdem einige große zurzeit forstfiskalische Moorgebiete in anderen Teilen Hannovers und Schleswig-Holsteins, die zur Kultivierung der Domänenverwaltung überwiesen werden sollen. Die Kultivierungsflächen sind durchweg Hochmoore und damit zusammenhängende, vereinzelt bereits abgetorfte, sogen. Leegmoore und Heideflächen. Die bereitzustellenden 12 Millionen Mark werden nach den bisherigen Erfahrungen ausreichen, alle größeren fiskalischen Hochmoorflächen Ostfrieslands und außerdem eine Reihe zurzeit forstfiskalischer Hochmoore in anderen Teilen Hannovers und Schleswig-Holsteins urbar zu machen.

Deutsches Reich.

Sozialdemokratische Budgetbewilligung. Der in seiner Mehrheit sozialdemokratische Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt genehmigte einstimmig die Gesamtheit.

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig hat im Jahre 1912 die größte Mitgliederzunahme seit seinem Bestehen zu verzeichnen gehabt. 1537 Mitglieder haben sich neu angemeldet; am 31. Dezember 1912 war ein Mitgliederbestand von 15 305 Mitgliedern vorhanden. Das Gesamtvermögen des Verbandes hat eine Vermehrung um 420 784 M. erfahren und hat jetzt die Summe von 5 1/2 Mill. M. überschritten. Aus den verschiedenen Wohlfahrtsklassen des Verbandes wurden 1912 gezahlt: 142 699 M. Wittwen- und Waisenunterstützung, 30 610 M. Jubiläumsunterstützung, 36 996 M. Kranken-, Begräbnis- u. Rostbandsunterstützung und 2735 M. in besonderen Fällen aus dem Jubiläumsfonds. Von dem kostenfreien Rechtsrat wurde im vergangenen Jahre lebhafter Gebrauch gemacht; es wurde in 329 Fällen mündlich und in 888 Fällen schriftlich Auskunft erteilt. Die Stellenvermittlung ist von den Stellensuchenden nicht in dem Maße in Anspruch genommen worden, wie es wünschenswert gewesen wäre; sie hatte fernerzeit Mangel an Bewerberinnen. Auf ihre Ausgestaltung soll in Zukunft besonderer Wert gelegt werden. — Die Verbesserung des Verkehrswezens, die sich der Verband besonders angelegen sein läßt, hat ihn auch im Vorjahre unausgeseht beschäftigt und die vom Verbands eingerichteten Verkehrsmissionen haben eine rege Tätigkeit entfaltet. Wie in Bayern, sind jetzt auch in Baden zwei Mitglieder des Verbandes in den Eisenbahnrat gewählt worden. Außer der dem preussischen Eisenbahnminister von Breitenbach eingereichten ausführlichen Denkschrift, die eine Reihe von Verkehrsverbesserungen forderte, sind an die zuständigen Stellen u. a. Eingaben in Sachen der Konkurrenzklause, wegen des Zwangsvergleiches außerhalb des Konkurses, wegen der Einführung des Einkaufspreises, wegen Befreiung der Unzutrefflichkeiten für die reisenden Kaufleute bei Ausfüllung der Meldegettel in Preußen gerichtet worden.

Die nationalliberalen Frauen. In einer Frauenversammlung der Nationalliberalen Partei wurde nach einem Vortrag von Professor Moldenhauer-Nöln über Die Frau in der Gemeinde und im Staat eine Frauengruppe des Nationalliberalen Vereins für den Wahlkreis Bonn-Rheinbach gegründet. Vorsitzende ist Frau Steinmann-Bonn, die auch dem Vorstand des Nationalliberalen Vereins angehört.

Alldeutscher Verband. Der am 9. März l. Js. in Mannheim stattgehabte Sonntagstag des Alldeutschen Verbandes, bei dem sämtliche Ortsgruppen des Saars Oberhessen mit Ausnahme von Bruchsal vertreten waren, nahm folgende Entschlüsse: 1. Der Sonntagstag fordert, daß jenseitige Luftschiffe verschiedener Bauart gebaut werden, daß die Überlegenheit der Deutschland feindlich gesinnten Mächte zur See durch unsere Überlegenheit in der Luft nicht ausgeglichen wird. 2. Der Sonntagstag verlangt genügende Vorsorge, daß die deutsche Kriegsindustrie nicht zugleich die uns feindlichen Mächte mit vorzüglichen deutschen Waffen versorge.

Badische Politik.

Oberkirch, 13. März. Der diesige Nationalliberale Verein mandatierte sich in einem liberalen Volksverein um. Als Vorsitzender wurde Herr Revisor Meßler gewählt. Dem früheren Vorsitzenden, Herrn Direktor Nagel in Heidelberg, wird am nächsten Sonntag im „Greifen“ ein Abschied veranstaltet. Starke Beteiligung aus Stadt und Umgebung steht zu erwarten.

Badischer Jugendbesserverein.

Karlsruhe, 13. März. Am Mittwoch, den 26. März d. Js. findet nachmittags 2 Uhr zu Karlsruhe (im Konfirmationsaal Stefaniensstraße 2) die Landesversammlung des Badischen Jugendbesservereins statt. Die Tagesordnung lautet: Gründung eines Landesverbandes evangelischer Jugendvereine.

Reichsländische Politik.

Die Teuerungsvorlage.

Strasbourg i. G., 13. März. Die zweite Kammer des Landtages erledigte in der heutigen Sitzung in zweiter Lesung das Budget der Justiz- und Kultusverwaltung. Zu Beginn der Sitzung machte Unterstaatssekretär Dr. Perri die Mitteilung, daß die Teuerungsvorlage aus Berlin zurückgenommen sei. (Wie wir hören, sollen 1 200 000 Mark zur Verteilung kommen.) Die nicht etatsmäßigen Beamten seien in der Vorlage nicht berücksichtigt, können aber Unterstützung durch eine besondere Vorlage erhalten. Präsident Dr. Müller schlug vor, die Teuerungsvorlage gleich nach den Osterferien auf die Tagesordnung zu setzen und rückwirkende Kraft bis zum 1. April zu verlangen. Das Haus erklärte sich damit einverstanden, nachdem ein Antrag des Abgeordneten Böhle (Soz.) abgelehnt worden war, bezu dahin ging, in der nächsten Woche eine Plenarsitzung abzuhalten, um die erste Lesung der Teuerungsvorlage vorzunehmen. Die Kammer vertagte sich sodann bis 1. April.

Die Jahrhundertfeier.

Jahrhundertfeier am Grabe des Freiherrn vom Stein.

In Bad Ems hat die Realschule mit Reformgymnasium eine Jahrhundertfeier von besonderem Charakter veranstaltet. Lehrer und Schüler der Anstalt zogen, von Freunden begleitet, über die Berge nach dem einjorn gelegenen Dorfe Frösch, wo die irdischen Reste des Freiherrn vom Stein in der Familiengruft bestattet sind. Nach einer Ansprache eines Lehrers über Steins Persönlichkeit und seine Verdienste wurde ein prachtvoller Kranz mit den deutschen Farben am Grab niedergelegt. Bei einbrechender Dunkelheit ging es mit Fackeln und Lampen nach Ems zurück, wo am Kaiser Wilhelm I. Denkmal der Direktor der Anstalt auf den Opfern der Jugend vor hundert Jahren hinstieg. Mit einem Zusammenwerfen der Fackeln am Denkmal schloß die Feier.

Genilleton.

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Bagner-Julius S. — Tristan und Isolde.

Die Stelle innerer Ergriffenheit und mächtiger Beifall, der die Vertreter der Hauptrollen mehrmals vor den Vorhang rief, waren die Signatur des gestrigen Tristan-Abends, der unter Leitung der Herren Bodanzky und Gebraich den besten Verlauf nahm. Herr Bodanzky hat wiederum weite Fortschritte in der Ausgestaltung dieser schwierigen Partitur gemacht. Seine Veberrichtung, seine Vertiefung, seine fortschreitende Kunst seiner Ausmodellierung, kurz: seine echte Künstlernatur fanden ein reiches Gebiet glänzender Betätigung. Er hat die Gabe zu inspirieren, er hauchte dem Orchester, daß zudem in besser Verfassung war, etwas von dem hohen Geiste ein, der ihn selbst befehle und vorwärts trieb. Sogleich das Vorspiel geriet hinreichend in der Grundstimmung, edel in allen Steigerungen, durchaus unserer treubigen Anerkennung wert. Die „Wonne der Seele“ aber (II, 2) läßt mir noch ein wenig zu unruhig. Die „Lüge, heftige, lästige, schlaue, seltsame Lust“ dürfte etwas mehr ihren Ausdruck aus Beethoven, dem Symphoniker verdienen. Doch mag hier, wie in der späteren Entwicklung vom „Reid, den der Tag erweckt“ auf

der Eifer Herrn Tristans bezu, der Frau Isolde die Erklärung geben. Daß Herr Bodanzky ihnen mehr Freiheit einräumt, als früher seine Weite war, ist in jedem Fall anzuerkennen. Es bedeutet für ihn gewiß eine Entlastung, dient aber der Wirkung. Und wachlich, Frau Rabl's Isolde wie der Tristan des Herrn Gänther-Braun brachten große Wirkungen hervor! Bedeutend war schon der ganze erste Akt, noch viel schöner geriet aber der zweite. Dieser ist der schwierigste, insbesondere für Tristan. Nicht der dritte Akt, denn hier liegt Polhos. Der zweite Akt aber, der ganz auf Betrachtung, auf Ektos gestellt ist, gibt die Probe, wie weit Sänger und Darsteller aus der Seele schöpfen. Daß beide, Frau Rabl wie Herr Gänther-Braun in den großen Szenen ewiger Liebe eine höhere Einheit eingingen, daß ihnen Gesang wie Aktion aus einer Quelle flos, das machte die besonders Schönheit aus. Hier bewährte sich auch die Theatererfahrung, daß der aus jester Seele geschöpfte Vortrag einzelne, rein zufällige Mängel des Stimmlich-Technischen vergessen läßt, daß aber umgekehrt die schönste Durchbildung des Organs den Fehlbeitrag natürlicher, warmer Organdempfindung nicht ergänzen noch ersetzen kann. Die beiden Schlussszenen des zweiten Aktes, die im romantischen As-dur-Moll dahingelien und einer höheren Ebene zu ordnen schienen, waren von Wahrheit und Schönheit umflossen. Wer sie gestern gehört, wird überzeugt sein, daß Herr Gänther-Braun einer der besten Vertreter der Tristanrolle ist. Solbens Liebesob darf als

eine der besten Leistungen unserer ersten Sängerin genannt werden, und daß Frau Rabl's kunstschillerter Gesang wirklich einen Tristan rein materieller Stimmverschwendung in den Schatten stellte, dies Zeugnis sind wir unserer einheitlichen Sängerin schuldig. ... Die Begabung der übrigen Rollen bedarf keiner eingehenden Beschreibung, denn Herrn Tristans Marke und der Kurwenal in Aroners Ausprägung sind seit Jahren, Fräulein Freund's Prangone aus der letzten Spielzeit bekannt. Auch Melot, der Hirt, der junge Seemann und der Stenermann sind früher mit verdientem Lobe anerkannt worden. Besonders schön klang der Tenor des Herrn Bartling. Die dunklere Färbung und die breite Phrasierung müssen jedem Kenner gefallen; auch daß der junge Seemann so gut bei Stimme war und so rein intoniert, war erfreulich.

In den Zwischenakten unterredeten sich die Kunstfreunde über die neuen Dekorationen. Da meinte der eine, sie seien von Dittmar stark, der andere nannte Koller, ein dritter Pessler. Weiter wurde gestritten über die Qualität, man fand unsere alten Dekorationen schöner, die Farben und Beleuchtungen sehr hell, die Vegetation in Kornwall, dem Königreiche Marle's, gar zu lächlich. Ohne ein sachverständiges Urteil über Malerei anzusprechen, meine ich, daß die neuen Dekorationen die Hand eines Meisters verraten. Sie sind modern in der Farbe, aber „vernünftig“. Wo der Hauptplatz eingengt erscheint (wie im zweiten Akt), stimmt dieser Kasten in

drei Stufen, davon der knappe Vorderrand der Liebeszene dient (während König Marke und sein Gefolge im oberen Teile des Schloßgartens verbleiben) durchaus mit der Situation und den praktischen Forderungen überein. Diese Bilder führen zudem nirgends die Gesamtkunst Richard Wagner's, sondern haben die Stimmung sehr glücklich fest. Die neuen Dekorationen sind also eine Bereicherung! Sie geben Herrn Gebraich Gelegenheit, den Tristan mit neuen, schönen Regiewirkungen zu beleben. A. Bl.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theater-Notiz.

Sonntag wird Jalk Operette „Der liebe Augustin“ gegeben. Der Erfolg der letzten Aufführung hat die Intendanz veranlaßt, die Operette nochmals außer Abonnement zu kleinen Preisen zu geben. Anfang 1/2 Uhr.

In der Symphonie „Mein alter Herr“ des Rotemanns sind beschäftigt die Damen: Gene Blankfeld, Eva Kochel, Völk Dorina, Renne Leonie, Marianne Rud und die Herren: Emil Oest, Georg Kocher, Alexander Köfer, Carl Remmann-Dobis, Graf Edmund, Carl Schreiner, Paul Reich, Henje, Emil Ketter.

Waffkoevin-Melias.

Dr. Vauerslein, der zu dem Karfreitag-Konzert als Solist gewonnene Tenor wird von der auswärtigen Presse allgemein als aufstrebender Stern im Konvortrag und Oratorienkunst gefeiert. So schreibt die „Neue Wuppertaler Zeitung“: „Der Franzosen sang Dr. Carl Vauerslein, Mannheimer, ein Regierender Tenor von solcher himmlischen Qualität und so aufgeborener musikalischer Begabung, daß die anderen Solisten von vornherein den Vorzug haben.“

Beratung des städtischen Voranschlags für 1913

am Donnerstag, 13. März.

Dritter Tag. Mittwoch. (Schluß.)

Stv. R. K. e. m. u. t. g. erwidert, daß er ausdrücklich gesagt habe, daß der Prozenttag wirklich hervorzuheben ist, daß er ein großer sei.

Stv. B. e. d. i. kommt auf die Ausführungen des Vorredners zurück und bemerkt, daß in der Volksschule eine große Anzahl Kinder vorhanden, seien, die mindestens daselbst leiten wie die sogenannten besseren Schüler der Mittelschule und der höheren Töchterschule. Warum die Eltern ihre Kinder nicht häufiger in die höhere Töchterschule schicken, läge daran, daß sie sich schämen, am Schulgeldbefreiung nachzusuchen, andererseits aber darin, daß die Eltern zu nachlässig sind, ihren Kindern eine bessere Schulbildung zukommen zu lassen. Ich möchte wünschen, daß die begabten Kinder schon in der Volksschule die Anregung erhalten, sich in die höhere Töchterschule aufnehmen zu lassen. Ich gebe ohne weiteres zu, daß dem Kollegen Lehmann ein Verstum unterlassen ist. Es vergeht kaum eine Sitzung, in der nicht um Schulgeldbefreiung nachgesucht wird. Es kommt sehr leicht vor, daß es Kinder gibt, die in einem Jahre etwas nachlassen. Was die Gesundheitsverhältnisse in der Volksschule anbelangt, so muß zugegeben werden, daß darüber heute noch gellagt wird. Der Gesang sei heute noch nicht verschwunden. Die Lehrer wie Kinder haben erklärt, nicht weiter arbeiten zu können bei diesem Versuch. Ich möchte bitten, daß ernstlich Abhilfe getroffen wird.

Stv. Dr. S. i. d. i. n. g. e. r. Stv. Levi hat gemeint, es sei Aufgabe der Schulleitung dafür zu sorgen, daß gewisse begabte Kinder der Volksschule in die höhere Töchterschule kommen. Da möchte ich schon an die Stelle der Schulleiter die Klassenlehrer setzen, denn die Schulleitung hat keine näheren Beziehungen zu den tausenden von Kindern. Es ist aber eine sehr verantwortungsvolle Sache, die Anregung zu geben, daß gewisse begabte Kinder überzogen werden in die höhere Töchterschule. Da müssen die Eltern unter allen Umständen mitwirken. Man weiß ja gar nicht, ob die Kinder leistungsfähig erscheinen, ob sie dauernd fleißig sind und nicht ablassen, wenn sie überzogen. In solchen Fällen aber auch noch Wünsche dazu, daß die Eltern sagen, wir müssen auf die halbjährige Möglichkeit der Erwerbseinkünfte des Kindes sehen. Es muß ins Auge gefaßt werden, daß der Weg für wirklich begabte Kinder noch viel freier gemacht wird, als bisher.

Stv. Berrey kommt auf die vorgebrachten Beschwerden der Volksschule zurück und führt aus: Es ist uns nicht rechtzeitig von diesem Gesuch Mitteilung gemacht worden. Man hat sich überall hingewandt, aber nicht an das Hochbauamt, das doch die Schule erbaut hat und sie auch fernher in ihre Obhut nimmt. Nachdem wir erst später von diesem Gesuch Mitteilung erhalten haben, haben wir uns lebhaft für diese Sache interessiert. Die Mängel sind jetzt beseitigt. Wir haben die Zündstämme beseitigt. Wesentliches des Zuges in dem Gebäude ist zu bemerken, daß mit dem Wechsel in der Direktion der Zug in diesem Gebäude vollständig verschwunden ist. (Heiterkeit.) Wir haben von der Volksschule seit Jahr und Tag keine Klagen mehr gehört. Daß es in dem Gebäude nicht, ist ja ganz natürlich. Die Tiere wird nie zugemacht. In dem Gebäude, wo Hunderte von Kindern ein- und ausgehen, da zieht es natürlich. Ein Radikalismus wäre, freistehende Gebäude mit Doppelreitern zu versehen. Die Fenster können von den Kindern nicht zugemacht werden, weil sie überhaupt so schwach hierfür sind.

Stv. R. u. d. o. l. f. A. r. a. m. e. r.: Nur ein kurzes Wort zur Schulgeldbefreiung: Herr Levi hat recht, wenn er sagt, daß die Kinder noch manchen Jahren etwas nachlassen. Da wird aber das Kind nicht gelächelt, sondern da wird nur an dem Betrag etwas gemindert, um dem Kind einen Ansporn zu geben, daß es sich bessert.

Bei § 26 „Öffentliche Waren“ rügt Stv. S. c. h. w. e. i. k. a. r. t., daß sich in der Redak. hat nur eine elektrische Uhr befindet.

Auf die Gesundheitspflege.

Bei § 30 b „Auf Wabankstellen“ rügt Stv. S. c. h. r. ö. d. e. r. f. e. i. d., daß in Feudenheim karrier gefügt wird, daß das Wasser im dortigen Brunnen so kalt ist. Redner ersucht um Abhilfe.

Stv. B. e. g. e. r. l. e. wünscht mehr Straßen-Telephonautomaten. Ein solcher Automat soll auch in der Markthalle an der Friedensbrücke aufgestellt werden.

Stv. W. e. n. d. l. i. n. g. meint, die Wohnungs-kontrolle sollte unter staatlicher Aufsicht der Stadt überwiesen werden. Die Gemeinden sollen Wohnungsämter schaffen, in denen sich die Wohnungskontrolle zentralisiert. Der Wohnungsnachweis könnte auch mit dem Wohnungsamt verbunden werden. Der Mannheimer Wohnungsnachweis könnte den Vergleich mit anderen Städten nicht aushalten. Es sollte auch unter Mitwirkung der Stadtverwaltung ein gemeinsamer Mietvertrag geschlossen werden. Die Stadtverwaltungen müßten die gesetzlichen Grundlagen für das Wohnungsamt schaffen. Redner hofft, daß bald die Zeit kommt, daß im Budget ein Posten für Wohnungsfürsorge enthalten ist und daß man darüber ebenso im Bürgerentscheid eingehend spricht, wie über andere Dingen.

Stv. B. u. b. fragt an, ob die Stadt schon Stellung genommen habe zur Eingabe des Grund- und Hausbesitzer-Vereins über die Gründung einer Bank zur Beschaffung zweier Hypotheken.

Stv. B. i. t. t. e. r. führt aus, daß sich die Wohnungsamtskommission schon wiederholt damit beschäftigt habe, wie hier das Wohnungsamt weiter ausgestaltet werden könne. Redner ist ebenfalls der Meinung, daß die amtliche Wohnungskontrolle mit dem Wohnungsamt verbunden werden sollte. Wie die Verhältnisse aber heute liegen, könne man an der jetzigen Tätigkeit des Wohnungsamtes nicht viel ändern. Das Publikum müßte ihm mehr Interesse zuzuwenden. Stv. W. e. n. d. l. i. n. g. meint, man könnte ganz gut die Tätigkeit des Wohnungsamtes erweitern durch Schaffung eines Zwanges zur Wohnungsmeldung. Die Frage der Gründung von Hypothekenbanken habe keine zwei Seiten. Wenn man Vorteile von der Gesamtheit sucht, so müßten andererseits auch Garantien im Interesse der Gesamtheit gegeben werden.

Oberbürgermeister Martin meint, er habe zwar keine Hoffnung, daß der Herr Wendling überzeugen könne, daß die Stadt Mannheim schon viel auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge getan habe, aber er möchte doch trotzdem etwas näher darauf eingehen. Stv. B. i. t. t. e. r. hat schon darauf hingewiesen, daß auf dem Gebiete des Wohnungsnachweises geche, was menschenmöglich sei, daß ein gesetzlicher Zwang zur Anmeldung der Wohnungen und zur Angabe des Mietpreises nicht bestehe. Ohne diesen Zwang habe der Wohnungsnachweis keinen Zweck. Die Stadt habe das äußerste versucht, einen solchen gesetzlichen Zwang zu erreichen. Die Stadt Mannheim sei allein von allen badischen Städten beim Ministerium vorstellig geworden, habe aber nichts erreicht. Trotzdem erklärte Stv. Wendling immer wieder, es geche nichts. Was die Funktionen des Wohnungsamtes betreffe, so stehe an ihrer Spitze die Wohnungskontrolle. Wie man über diesen Punkt sagen kann, daß in der Stadt Mannheim nichts genügendes geche, oder daß keine Besserung erfolge, das sei wirklich rätselhaft. Wer das Buch „25 Jahre Wohnungsaufsicht in Mannheim“ nicht kennt, dem würde er dringend empfehlen, es von A bis Z zu studieren. Das Buch zeige, wie außerordentlich vorbildliches auf dem Gebiete der Wohnungskontrolle hier geleistet werde und daß die praktischen Erfolge von größter Bedeutung sind. In den 25 Jahren, die das Buch in die Untersuchung einbezogen, sind drei vollständige Begehungen des gesamten Stadtgebietes erfolgt. Jedenfalls sei eine enorme Arbeit geleistet worden. Die Gemeinde könne die Kontrolle nicht in dem wünschenswerten Maße ausüben, weil die Stadtverwaltung keine Polizeigewalt habe. Ohne Polizeigewalt sei eine durchgreifende Wohnungsaufsicht nicht möglich. Was müße die Behebung der Wohnungen, wenn man nicht absehen könne. Es liege sehr, daß das neue Wohnungsamt in Berlin ohne Polizeigewalt nichts ausrichten kann. Hier funktioniere die Wohnungskontrolle ausgezeichnet durch Zusammenwirken von Staat und Gemeinde. Warum solle das jetzt geändert werden um eines städtischen Wohnungsamtes willen. Es sei doch ein alter Grundfah, daß, wenn etwas Gutes tadellos funktioniere, so solle man es nicht ohne Not ändern. (Beifall links.)

Die Wohnungskontrolle werde in Mannheim besorgt durch das Statistische Amt. Die Publikationen des Statistischen Amtes über das Wohnungsamt und die Wohnungsfragen haben nicht nur Ruf in Mannheim, sondern weit über Mannheim hinaus. (Sehr wahr links.) Sie haben einen Ruf in ganz Deutschland. Sie gehören zu den ersten Publikationen, die überhaupt veröffentlicht werden. Die Publikationen sind geradezu einzig in ihrer Art. Beim städtischen Tiefbauamt ist ein Stadterweiterungsamt eingerichtet, in der zehn Beamte tätig sind, die sich nur mit Stadterweiterungsfragen beschäftigen. Warum solle denn dies alles über den Hausen geworfen werden, damit man ein städtisches Wohnungsamt schaffen könne? Was die Frage der Beschaffung zweier Hypotheken betreffe, so sei nicht zu verkennen, daß Mißstände vorhanden seien, die einen geradezu bedrohlichen Umfang annehmen. Die Stadt sei seit mehr als einem Jahre eingehend mit der Frage beschäftigt, wie ohne Beeinträchtigung der städtischen Finanzen diesen Dingen abgeholfen werden könne. Es sei selbstverständlich, daß die Stadtverwaltung nicht einfach aus städtischen Mitteln zweite Hypotheken geben könne. Sie habe aber von vornherein den Standpunkt eingenommen, die Stadtverwaltung müsse den Bestrebungen die größte Sympathie entgegenbringen. Es müsse durch eine Genossenschaft oder sonst eine Organisation Sicherheit dafür gegeben werden, daß die Finanzen der Stadt nicht auf eine schiefe Ebene kommen. Er habe übrigens direkte Fühlung mit den Vertretern des Grund- und Hausbesitzervereins genommen. Die Verhandlungen hätten zu einer vollen Einigung aller Beteiligten geführt. Die Stadtverwaltung habe sich bereit erklärt, die Sache mit allem Nachdruck zu unterstützen, wenn die Vorschläge schriftlich niedergelegt seien. Stv. Dr. Weingart sei darüber schon genau unterrichtet. Daß in der Tat die Zustände, die im Wesentlichen durch die Schwierigkeit der Geldbeschaffung hervorgerufen worden sind, eine sehr unangenehme Form annehmen, könne er nachweisen. 1912 waren hier 612 leerstehende Wohnungen vorhanden. Das sei sehr wenig, nur 1,4 Prozent. Aber in einer ganzen Anzahl anderer deutscher Städte seien die gleichen Verhältnisse vorhanden. In 12 deutschen Städten wurde

ein noch geringerer Prozentsatz bis zu 0,6 Prozent hinunter festgestellt. Das könne kein Trost sein, beweise vielmehr im Gegenteil, daß die trostlosen Verhältnisse in allen Städten Platz griffen. Es handle sich nicht um spezielle Mannheimer Verhältnisse, sondern um einen allgemeinen Mißstand. Er hoffe, in nicht allzu ferner Zeit mit praktischen Vorschlägen kommen zu können, um der Wohnungsnot abzuhelfen.

Stv. Dr. Weingart ist der festen Überzeugung, daß der reelle Hausbesitz im allgemeinen ein lebhaftes Interesse an der Befundung der jetzigen Verhältnisse hat und daß der Hausbesitz mitwirken muß bei der Tätigkeit des Wohnungsamtes, wenn er gesunde Verhältnisse herbeiführen will. Er stehe deshalb auf dem Standpunkt, daß man nicht gegen, sondern mit dem Hausbesitz ein Wohnungsamt schaffen muß. Ein Zwang, die Wohnungen anzumelden, werde von dem Augenblick an nicht notwendig sein, in dem die Hausbesitzer sehen, daß von dem betr. Wohnungsamt oder der Behörde die Wohnung vermietet werden kann. In der Frage der Beschaffung zweier Hypotheken werde dankbar anerkannt, daß Herr Oberbürgermeister Martin den dahingehenden Bestrebungen großes Interesse entgegenbringt. Auch bei der Besprechung habe er gezeigt, daß die Stadtverwaltung sich mit dieser hochwichtigen Frage seit langer Zeit beschäftigt und bereit ist, freiwillig in die Lösung dieser Frage einzutreten. Er stehe auf dem Standpunkt, daß die Stadtverwaltung zweier Hypotheken geben, noch ein rein städtisches Institut zur Beschaffung von zweier Hypotheken errichten kann. Er sei vielmehr der Meinung, daß es sich nur um ein Institut handeln könne, das kaufmännisch geleitet wird und auch nach diesen Prinzipien arbeite, das aber von der Stadtverwaltung im öffentlichen Interesse unterstützt werden sollte. Die Verhandlungen zwischen den Interessenten und der Stadtverwaltung sind an dem Punkte angekommen, daß, wie der Oberbürgermeister mitgeteilt habe, den Interessenten anheim gegeben wurde, ihre mündlich gemachten Vorschläge schriftlich niederzulegen. Das soll alsbald geche. Er sei überzeugt, daß sich ein Weg finden lasse, um diesen Mißständen energisch entgegen zu treten, an deren Beseitigung die Stadtverwaltung ein großes Interesse habe.

Stv. W. e. n. d. l. i. n. g. führt aus: Ich kann nicht begreifen, warum der Herr Oberbürgermeister mir mit einer gewissen Erregung erwidert hat. Ich trug doch nur vor, was in der letzten Zeit in vielen Zeitungen und auch in den Wohnungsgesetzblättern steht, und tat dies in aller Ruhe. Ich habe in keiner Weise bestritten, was der Herr Oberbürgermeister mir infirmierte, daß bis jetzt in Wohnungsfragen nichts geche sei; ich habe nur gesagt, daß noch mehr geche könnte, namentlich bei den 1,4 Prozent Verwohnungen. Ich habe auch nicht gegen die jetzige Wohnungskontrolle und Statistik gesagt. Ich habe nur darauf hingewiesen, daß eine Konzentration aller auf das Wohnungsamt bezüglichen Maßnahmen in einem besonderen Amt geschaffen werden sollte, wie man ja auch ein Sanitäts- und Industrieamt geschaffen hat. Bezüglich der zweiten Hypothek möchte ich bitten, daß ebenso wie die Interessen der Hausbesitzer auch die Interessen der Mieter in dieser Frage berücksichtigt werden mögen.

Oberbürgermeister Martin erwidert, wenn es dem Stv. Wendling so um die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse zu tun sei, so müge er bei der Beschaffung zweier Hypotheken mitwirken. Wenn man eine Verbesserung des Wohnungsmarktes erreichen wolle, die auch den Mietern in allererster Linie zugute komme, so müsse man dafür sorgen, daß Wohnungen gebaut werden. So lange aber die Geldbeschaffung mit so ungeheuren Schwierigkeiten verbunden sei, würden die Wohnungen nicht in ausreichendem Maße gebaut, selbst dann nicht, wenn die Stadt in eigener Regie bauen wolle. Das wäre nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Im übrigen sei ihm nicht eingefallen, dem Stv. Wendling vorzureden zu wollen, daß er diese Dinge vorbringe. Wenn er ihm etwas energisch entgegen habe, so sei dies darauf zurückzuführen, daß er dem Stv. Wendling schon mindestens zweimal dreimal das gleiche auseinandergesetzt habe, ohne daß sich Stv. Wendling überzeugen lasse.

Stv. B. e. n. s. i. n. g. e. r. Ich kann aus eigener Erfahrung in meiner Eigenschaft als Verbandsmitglied sagen, daß diese Erhebungen mit größter Sorgfalt gemacht werden. Die Arbeit, die hier im Stillen geleistet wird, ist geradezu ungeheuer. Jeder Fall wird mit besonderer Liebe und Sorgfalt behandelt. Was das Schlimmste an Wohnungen hier war, ist beseitigt worden. Langsam und deutlich erkennbar geht hier die Verbesserung vor sich. Ich bitte dringend, an dem alten Modus festzuhalten.

Bei Post. p. Sonstige Ausgaben für Gesundheitspflege bringt Stv. Speidel namens der Landwirte in Redarau den Wunsch vor, die Vorschriften, nach der nur bei Nacht Frucht über die Straße gefahren werden darf, wieder zu beseitigen. Bei Nachtzeit können die Landwirte keine Fruchtwerke bekommen. Infolgedessen haben sie Schwierigkeiten in der Düngung ihrer Felder. Redarau sei immer noch zum größten Teil ein Landwirtschafts treibender Stadteil.

Bürgermeister Ritter: Auf die Ausführ-

ungen des Stv. Speidel möchte ich bemerken, daß, wenn in einem Besuche technische Gründe vorgebracht werden können, es sehr wohl möglich sei, daß eine ausnahmsweise Genehmigung erteilt wird.

Stv. Hartmann: M. S. Es wäre mir nicht eingefallen, wegen der Milchzentrale mich zum Wort zu melden, wenn ich nicht das Gefühl hätte, daß hier Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, die man in der Öffentlichkeit nicht zugeben will. Da man aber durch diese Gründung einen Gewerbestand geschädigt hat, schließlich nicht verpflichtet, folgendes vorzubringen: Im Februar erschien in den hiesigen Zeitungen eine schwere Anzeige gegen die Milchzentrale, worin behauptet wurde, daß von derselben am 11. Dezember in die Kaiserlichen Milch mit 1,5 Proz. und 1,7 Proz. Fettgehalt geliefert wurde. In der Innenstadt wurde an einem Verkaufswagen 2,6 Fettgehalt festgestellt. Vorschriften ist 3 Proz. Da auf diese Angriffe keine richtige Antwort erfolgte, sondern nur eine solche, worin diese Angriffe als übelwollend und gehässig bezeichnet wurden und ferner in dieser Antwort noch mitgeteilt wurde, daß noch mehr Wagen angefaßt und noch neue Verkaufsstellen eingerichtet werden, sehe ich mich veranlaßt, an den verehr. Stadtrat die Anfrage zu richten, ob es Tatsache ist, daß die Milchzentrale Milch mit 1,5, 1,7 und 2,6 Proz. Fettgehalt geliefert hat? Ferner: Ist es Tatsache, daß der Geschäftsführer der Milchzentrale mit 10 Mk. bestraft worden sein soll? Wenn dies der Fall wäre, müßte ich auch dies als Ungerechtigkeit bezeichnen, denn wenn ein anderer Milchhändler Milch mit 1,5 und 1,7 Proz. Fettgehalt geliefert hätte, wohl etwas anderes mit demselben geche wäre. Ferner müßte ich noch auf die Subvention wegen Lieferung von Milch an das Allgem. Krankenhaus, Jollerspital und Kaiserlicher Krankenhaus zurückkommen. Hier reichte die Milchzentrale zu 21 Bfg. à Liter ein und bekam, trotzdem Angebote zu 19% und 19 Bfg. vorlagen zu 20% Bfg. à Liter eine Lieferung. Hier kann doch wohl nicht das Mittelverfahren angewendet werden. In diesem Falle muß mit der Milchzentrale verhandelt worden sein wegen Ermäßigung auf 20% Bfg. Bei Milchlieferungen kann doch meiner Ansicht nach nur das billigste Angebot in Betracht kommen, da nur eine Polizeiverordnung besteht, dem alle Milchhändler und die Milchzentrale unterstellt sind. Das ist eine Begünstigung der Milchzentrale zum Nachteil des restlichen Milchhandels. Und wie steht es mit dem Butterhandel der Milchzentrale. Ich will auf die Eingabe der Butterhändler nicht weiter eingehen, denn Sie haben alle diese in Händen. Ich will nur folgendes bemerken: Hier hat sich die Milchzentrale unter dem Protektorate der Stadt die Aufgabe gestellt, einen weiteren Gewerbestand zum Teil zu vernichten. Ich glaube, es hätte niemand etwas dagegen, wenn die Milchzentrale nur soviel Butter verkaufen würde, als sie selbst aus ihrer übrig gebliebenen Milch herstellen kann. Daß dieselbe aber Butter in großen Massen ankauf und unter Berücksichtigung der Packung als eigenes Erzeugnis verkauft, ist ein weiterer Eingriff in das freie Erwerbssieben und ein Versuch einen anderen steuerzahlenden Gewerbestand zugrunde zu richten. Wenn die Milchzentrale, wie s. H. beschlossen, sich nur die Aufgabe gestellt hätte, einwandfreie Milch, mittels der zur Verfügung stehender Wagen, zu verkaufen, hätte man eventuell sich mit der Sache abfinden können. Nachdem nun aber die Milchzentrale Verkaufsstellen in der ganzen Stadt eingerichtet hat und nun noch den Butterhandel betreibt, ist das Bestehen der Milchzentrale zu verurteilen und als Eingriff in das freie Erwerbssieben zu bezeichnen, zum Nachteil einer großen Anzahl steuerzahlender Einwohner. Der Schaden, der den Milchhändlern und Butterhändlern zugefügt wurde, kann morgen oder später noch weiteren Erwerbssweigen zugefügt werden und hierfür dürfte die Stadt nicht die Hand bieten.

Stv. S. c. h. n. e. i. d. e. r.: Ich möchte an den verehrlichen Stadtrat die Frage stellen: Ist es richtig, daß bei den Submissionsbedingungen des Milchmarktes im Schlossgarten die Bedingung enthalten ist, daß der Pächter seine Milch von der Mannheimer Milchzentrale beziehen muß? Weiter möchte ich fragen, ob der Einkäufer den Fruchtlohn aus der Kasse der Milchzentrale vergütet erhält, oder ob die Fruchtadigung auf städtische Kosten geht? Den Milchhändlern wurde durch polizeiliche Verordnung zur Pflicht gemacht, pasteurisierte Milch nur in Flaschen abzugeben, während die Milchzentrale sie in Kannen verkaufen läßt. Hier ist ein Unterschied zu Gunsten der Milchzentrale gemacht worden, den man nicht gerecht nennen kann. Weiter möchte ich darauf hinweisen, daß in den Voranschlag 4000 Mk. für Milchuntersuchungen eingestellt wurden. Es wäre empfehlenswert, wenn man den Milchhändlern in der Weise entgegenkommen sollte, daß die Untersuchung kostenlos geschieht. Wenn der Milchhändler bei der Untersuchung noch mit großen Kosten rechnen muß, so wird er allzu leicht geneigt sein, die Milch überhaupt nicht unterzuchen zu lassen. Es wäre angebracht, wenn die Milchuntersuchung auf städtische Kosten geche würde.

in die Höhe getrieben werden konnte. Erst vor zwei Monaten spielte sich in München ein Milchkrieg ab, weil die Einwohner die höchsten Milchpreis nicht bezahlen wollten. In Frankfurt soll man den gleichen Schritt begehren, wie wir hier in Mannheim. Ich komme zum Schluss und sage: Es war nicht die Absicht, den Milchhändler zu schädigen, sondern es war die Absicht, mit der Gründung der Milchzentrale den Bewohnern gute Milch zu liefern und vorhandene Milchhöfe zu befechtigen. Das ist uns gelungen und den Vorteil hat die Bevölkerung. Es liegt kein Grund vor, gegen die Milchzentrale vorzugehen, sondern die Arbeit der Herren der Milchzentrale ist hantbar anzuerkennen.

Stv. Müller: Herr Stadtrat Kemmle hat versucht, einen Gegensatz zu konstruieren zwischen unserer Haltung in den Handwerkerfragen und der Bemänglung der Vergütung der Milchlieferung. Er hat damit gegen Wändmühlen geschrien. Kollege Hartmann hat die Vergütung der Milchlieferung an die Milchzentrale nicht aus finanziellen Gründen beanstandet, sondern er hat deutlich hindurchblicken lassen, daß er der Auffassung ist, daß bei der Vergütung dieser Milchlieferung andere Gründe maßgebend waren. Sehr bezeichnend haben mich die Ausführungen des Herrn Bürgermeister Ritter, die in einem starken Gegensatz stehen zu seiner Haltung bei der feierlichen Beratung der Vorlage wegen der Erstellung der Milchzentrale. Damals erklärte Herr Bürgermeister Ritter, daß mir dieser Milchzentrale keine Konkurrenz gegen die Milchhändler geschaffen werde, da die 3000 Liter, die verkauft werden sollen, in keinem Verhältnis stünden zu dem Gesamtverbrauch in unserer Stadt. Damals suchte er Del auf die Wogen zu gehen und die Gemüter mit sympathischen Worten zu beruhigen. Heute hat er nur Worte des Triumphes über die Entwicklung der Milchzentrale und der Freude darüber, daß sie weiter ausgebaut werden kann und somit die Möglichkeit besteht, weiteren erheblichen Schichten des kleineren und mittleren Handwerks die Existenz noch mehr wie früher zu erleichtern. Wohin der Weg weiter geht, hat Herr Stadtrat Kemmle ja vorher angekündigt.

Bedauerlich ist, daß heute noch viele Kreise diesen Bestrebungen teilnahmslos gegenüberstehen, trotzdem die Gesetze herrscht, daß auch ihre Existenz später durch diese Strömungen untergraben wird. Heute stehen viele als Zuhörer und Zuschauer beiseite, trotzdem es sich um Gründe um die Verfechtung ihrer eigenen Interessen handelt. Sie werden es wohl zu spät einsehen. Wir bedauern lebhaft eine derartige Entwicklung und werden stets gegen sie ankämpfen. (Zuruf von sozialdem. Seite.) Das ist unsere Auffassung, in der wir uns nicht irremachen lassen werden.

Ich möchte nur noch eine Anfrage an Kollege Böninger richten. Es wird behauptet, daß die Mitglieder der Milchzentrale eine Arbeitszeit von täglich 14—15 Stunden haben. Herr Böninger ist bekanntlich Anhänger einer Partei, die eine möglichst Verkürzung der Arbeitszeit anstrebt. Ich möchte nun Herrn Böninger fragen, ob ihm diese Verhältnisse bekannt sind und was er dagegen zu tun gedenkt.

Stv. Vogt: Stv. Böninger ist doch nicht Direktor! (Heiterkeit.)

Stv. W. Benfänger: Die Antwort, die Herr Bürgermeister Ritter in Bezug auf den Butterverkauf gegeben hat, kann ich nicht beargen. Ich sage dies nicht als ein Gegner der Milchzentrale, sondern ich habe mich jederzeit als ein Freund derselben bekannt und ich freue mich auch der Entwicklung der Milchzentrale. Ich glaube, daß die Milchzentrale eine Milch verkauft, die besser ist als andere, wie sie früher verkauft wurde. Es ist ja unmöglich alle Milchhändler zu fassen, weil die Milch hier nur verkauft wird, aber nicht produziert und weil sich nicht nachweisen läßt, wo die schlechte Milch geliefert hat. Die Butter kann ja verkauft werden soweit sie als Nebenprodukt der Milchzentrale

in Betracht kommt. Es ist mir aber nicht recht, wenn von der Milchzentrale aus ein schwindender Butterhandel getrieben wird. Herr Kemmle hat gesagt, es werde uns auch mit den anderen Nahrungsmitteln so passieren. Voraussetzungen müssen aber zuerst dazu vorhanden sein. Solange diese nicht vorhanden sind, scheint es mir recht zweifelhaft. Bürgermeister Ritter hat gesagt, er wolle den Butterhandel noch ausdehnen. Meine Ansicht ist aber die, daß der Butterhandel auf ein Minimum beschränkt bleibt.

Stv. Wägtle kann die Ausführungen des Stv. Kemmle, der gesagt hat, in Mannheim seien die teuersten Lebensverhältnisse, nicht unwillkürlich lassen. Denn in Mannheim seien die Nahrungsmittel nicht teurer als in anderen Großstädten. Soweit diese es nicht kommen, daß man einem auch noch den Butterhandel entziehe und den Großhandel. Gegen diese Tendenz sei ein energischer Protest einzulegen. Welche Erfolge die Stadt mit ihren Maßnahmen auf diesem Gebiete erreicht habe, sei ja bekannt. Bei dem Fleisch, Kartoffeln und Gemüseverkauf habe die Stadt ein Fiasko erlitten und nur bei der Milchzentrale einen Erfolg. Soist sei durchweg immer ein Fiasko eingetreten. Was Stv. W. Benfänger über den Butterhandel gesagt habe, könne auch er unterstützen. Wenn Bürgermeister Ritter sage, daß die Milchzentrale den allerbesten Butter habe, so müsse er widersprechen. Das sei eine sehr billige Reklame, wenn man das sage. Aber den Butterhändlern sei eine sehr billige Reklame nicht gegeben, daß sie in voller Öffentlichkeit sagen können, wie haben die beste Butter. (Heiterkeit.) Der Milchzentrale sei auch etwas erlaubt, was den anderen Milchhändlern verboten sei und das sei das Laufen auf der Straße. Dies Laufen sei nicht nur an den Sonntagen der Milchzentrale erlaubt, sondern auch an den höchsten Feiertagen. Verächtliche man dies alles, so sehe man, daß die Milchzentrale unter bedeutend besseren Bedingungen arbeitet als ein gewöhnlicher Geschäftsmann.

Stv. Wötiger wendet sich zunächst gegen die Ausführungen des Vorredners und bemerkt: Es ist Tatsache, daß in Mannheim die Nahrungsmittel und die Lebensverhältnisse recht teuer sind. Was den Verkauf von Kartoffeln durch die Stadt betrifft, so sind die Kartoffelhändler, sobald die Stadt den Verkauf von Kartoffeln übernommen hatte, mit ihren Preisen sehr heruntergegangen. Stv. Müller hat sein soziales Gewissen gefühlt. Er hat sich den Arbeitern der Milchzentrale angenommen und er hat von mir verlangt und geglaubt, ich wäre die erste Persönlichkeit um dafür einzutreten und für richtige Arbeitsverhältnisse zu sorgen. Ich wünsche, daß sich Stv. Müller bereit finden wird, auch meine Anfrage zu beantworten. Wieser habe ich Stv. Müller ganz von einer anderen Seite gefragt. (Stv. Müller: Wenn? Stv. Wötiger: Ich sage es Ihnen schon! Stv. Müller: Sagen Sie es doch gleich!) Stv. Wötiger fortführend: Es herrschen in der Mannheimer Milchzentrale durchaus geordnete Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Die Leute arbeiten über etwa 8 Stunden. Wir sind noch nicht im Jubiläum. Das Verhältnis der Leute der Milchzentrale ist ein ganz anderes als das Verhältnis der Industriearbeiter zu ihren Arbeitgebern. Die Leute der Milchzentrale nehmen eine mehr selbständige wirtschaftliche Stellung ein und es ist ihnen inbunden, ihre Arbeitszeit selbst auszuwählen. Ich kann weiter sagen, daß sich die Arbeitszeit durchaus in dem Rahmen der Mannheimer Arbeitszeit bewegt. Stv. Müller hat Kundstung gewünscht, wo er eine andere Stellungnahme eingenommen hat. Ich erinnere an verschiedene Fragen. Ich erinnere an die Arbeitslosenfrage, da stand Herr Müller auf Seiten des versch. Kommunitäts Engelhorn. Da war Herr Müller derjenige, der von einer sozialen Besserung der Arbeiter nichts wissen wollte. Ich frage Herrn Müller, was er zu tun gedenkt, damit in der Mannheimer Industrie bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse eintreten. Was nun die Milchlieferung der Milchzentrale anbelangt, so hätten wir gewünscht, daß auch das Krankenhaus die

selbe Milch bekomme, weil die Milchzentrale die Milch sofort untersucht auf ihren Fettgehalt und ihren Säurezustand und die Milch frei von allen Bestandteilen in die Hände der Konsumenten gelangt. Es wäre uns deshalb nur erwünscht, wenn auch das Krankenhaus von dieser guten Milch bekäme. Stv. Müller hat weiter ausgesprochen, es hätte ein gewisser Siegeston aus den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters Ritter herauszuklingen. Ja, meinen Sie, daß wir wie Leichenbitter hinterherlaufen sollen bei einem Umsatz von 8000 Liter. (Heiterkeit.) Ich kann nicht versprechen, daß wir keine Ausführungen beitreten werden. Ich fühle mich an dieser Entwicklung der Milchzentrale zum mindesten in so vorzüglichem Wohlsein, wie es Ihnen unangenehm ist. (Heiterkeit.)

Stv. Kemmle: Die Lebensmittel sind deshalb so teuer, weil wir lauter Großstädte, wie Frankfurt, Darmstadt, Mainz, Ludwigshafen und Karlsruhe in unserer nächsten Nachbarschaft haben. Das Terrain, aus dem uns die Lebensmittel zugeführt werden, ist außerordentlich eng begrenzt. Deshalb müssen die Städte dazu übergehen, die Lebensmittelzufuhren zu regeln, aber nicht in dem Sinne, daß Herr Oberbürgermeister Martin hinausgeht ins Land, um Kartoffeln zu kaufen oder Herr Bürgermeister Ritter hinausgeht ins Land um Gemüse zu kaufen.

Wir müssen in ersterem Sinne daran gehen und für eine Zentralisation sorgen, daß die Lebensmittel aus weiteren Kreisen und zugeführt werden und an die Kleinabnehmer abgegeben werden. Daraus kann man doch kein sozialdemokratisches Schreckgespenst machen. Ich weiß nicht, was Stv. Vogt geacht hat, daß Mannheim keine teure Stadt ist. Erst vor 2 Jahren und erst diese Woche haben wir die währischen Gehälter aufgebessert und zwar einisch aus dem Grunde, weil den Beamten und Arbeitern der Gehalt und Lohn nicht mehr reicht. Die Postbeamten haben schon wiederholt den Versuch gemacht, von der Stadtverwaltung befreit zu bekommen, daß wir hier teure Lebensmittel- und Wohnungsverhältnisse haben. Wenn die Stadt die Kartoffeln und Fleischversorgung übernommen hat, so hat sie es nicht gerne getan. Aber die Regierung hatte es empfohlen aus dem einfachen Grunde, weil sie einseht, daß bei der jetzigen Teuerung die Städte berufen sind, die Hand mit anzulegen. Ich kann Ihnen versprechen, wenn die Not nicht an den Mann kommt, werden wir die Finger davon lassen.

Stv. Bauer: Die Milchzentrale hat eine ungeheure Reklame veranlaßt. Ich glaube, daß der richtige Weg eine Mittellinie ist. Bei der Gründung der Milchzentrale wurde als Motiv angeführt die Versorgung der Stadt mit einer guten Milch und einer Preisregulierung. Dagegen kann man sich nicht verschließen. Die Milchzentrale ist weit über den beabsichtigten Umfang hinausgewachsen. Die Geschäftspunkte, die von der Stadt angeführt werden, sind nicht von der Hand zu weisen. Wie Herr Bürgermeister Ritter erwähnte, will die Milchzentrale eine Vergrößerung vornehmen. Das ist das Moment, wo ich einlegen möchte meine Stimme zu erheben, daß die Milchzentrale ihre Vergrößerung unterläßt. Sie hat erreicht, was sie erreichen wollte. Auch bin ich der Ansicht des Herrn Stv. W. Benfänger, daß der Butterverkauf eingeschränkt bleibt.

Bürgermeister Ritter führt aus: Wenn sich wie bei der Milchzentrale eine derartige natürliche Entwicklung ergibt, wenn eine derartige Steigerung eintritt, so wird eine Verwaltung schwerlich eines Tages sagen können: Jetzt bleiben wir stehen, jetzt machen wir einen Strich darunter, die Weiterentwicklung hört auf. Das wäre nicht richtig gehandelt. Wenn die Kundtschaft und die Bevölkerung mehr Milch verlangen, so wird einem solchen Verlangen gegenüber ein Unternehmen sich nicht auf die Dauer zurückhaltend verhalten können. Das ist meines Erachtens nur eine ganz natürliche Entwicklung. Mit Herrn Wötiger bin auch ich der Ansicht, daß der Butterhandel soweit betrieben werden solle, daß

soweit er sich aus der Natur des ganzen Geschäftsbereichs herausbildet. Zu der Eingabe der Butterhändler hat sich der Vorstand der Milchzentrale bereits geäußert. Die Antwort und die Eingabe werden dem Ausschuss der Milchzentrale überwiesen, der darüber beraten wird, wie im Butterhandel verfahren werden soll. Der Stv. Müller hat geglaubt, einen Gegensatz konstruieren zu können zwischen meiner heutigen Stellungnahme und meinen Ausführungen im vorigen Jahre. Ich habe damals allerdings gesagt, man werde voraussichtlich nur mit einem Umsatz von etwa 3000 Litern rechnen können. Ich war damals bestimmt und habe nicht geglaubt, daß sich die Sache so rasch entwickelt. Ich habe insbesondere den zurückblickenden Äußerungen des Betriebsleiters immer ein großes Mißtrauen entgegen gebracht. Ich war also gar nicht so davon überzeugt, daß die Sache sich so rasch entwickeln würde. Es war damals vielmehr meine feste Überzeugung, daß man vorläufig mit 3000 Litern täglich im Laufe des Jahres rechnen könne. Wenn nun die Zentrale schon nach dem ersten Betriebsjahr bei einem Umsatz von 8000 Litern angelangt ist, so hat mich das überrascht. Ich muß sagen, es hat mich auch gefreut, denn wenn ich als Vertreter der Stadt delegiert bin in den Ausschuss eines Unternehmens, so wäre ich ein schlechter Beamter, wenn ich mich nicht freuen würde, daß das Unternehmen sich in so erfreulicher Weise entwickelt. Der Stv. Wägtle hat geglaubt, daß ich arg Reklame mache für die Butter der Milchzentrale. Ich hätte gesagt, die Milchzentrale liefert die beste Butter überhaupt. So habe ich mich nicht ausgedrückt. Ich will nicht in Abrede stellen, daß es hier viele Butterhandlungen gibt, die ebenso gute Butter liefern, wie die Milchzentrale. Die Milchzentrale liefert, habe ich gesagt, eine erstklassige Butter. Ich habe die Empfindung, als ob heute sehr starke Reklame gemacht würde für die Milchzentrale. (Sehr richtig! links.) Diejenigen, die es eigentlich mit der Milchzentrale nicht gut meinen, die den Wunsch hegen, daß sie allmählich wieder verschwindet, hätten eigentlich besser getan, die Frage gar nicht anzuschneiden. (Lebhaftes Zustimmung links.)

Stv. Nauy bemerkt: Es scheint mir, daß die Angelegenheit nicht deshalb von der Rechten zur Besprechung gebracht worden ist, weil die Mannheimer Bürgerschaft davor besorgt werden soll, daß sie durch die Milchzentrale schlechte Milch bekommt, sondern weil man meint, daß viele selbständige Existenzen untergraben würden. Die Beamten und Arbeiter sind gerade so selbständige Persönlichkeiten, wie ein selbständiger Geschäftsmann. Ich bin selbst Abnehmer der Milchzentrale und bin ganz zufrieden. Meine ganze Gesellschaft trinkt jetzt Milch und gedeiht sehr gut dabei. (Heiterkeit.) Auch die Landwirte sind mit der Milchzentrale zufrieden. Neben mir sitzen zwei Landwirte aus Sandhofen, die sagen: Wir machen ein ausgezeichnetes Geschäft mit der Zentrale und sind sehr zufrieden. Früher bekamen wir 16 Btg., jetzt 18 Btg. Ich bin mit der Entwicklung der Milchzentrale sehr zufrieden und werde auch weiterhin die Entwicklung unterstützen. Ich möchte den Herren der Rechten den Rat geben, nicht auf dem Lande über die Milchzentrale zu schimpfen; denn dann könnte es vorkommen, daß sie mit abgefärgten Hofen nach Mannheim kommen. (Große Heiterkeit links.)

Damit schließt 7.30 Uhr die Sitzung. Weiterberatung Freitag nachmittags 3 Uhr bei § 31 „Auf die Armen- und Krankenpflege und soziale Fürsorge“.

Zur gestrigen Bürgerausführung.

Der gestrige dritte Tag der Budgetberatung brachte mehrfach sehr lebhaftes Debatten.

Zunächst kam es bei der Position Mittelschulen zu einer ebenso interessanten wie bedeutungsvollen und zu begründeten Diskussion, von der man nur hoffen darf, daß sie in Karlsruhe noch rechtzeitig in Siderheit bringen können, jedoch außer der Garderobiere und einigen Feuerwehrlenten niemand Schaden genommen hat. Kurz nach Mitternacht rückten die einzelnen Bände wieder ins Depot zurück.

Berliner Theaterabend.
An die neue Kritik im Komödientheater richtete sich an die Kritik im Friedrich-Wilhelms-Königlichen Schauspielhaus. Aus der Direktor dieses Theaters war insoweit andauernder perspektiver Schwierigkeiten die Wollen trocken. Der Besitzer des Schauspielhauses hatte gegen den Direktor Nordau die Ermittlungsfrage angeordnet, weil er schon seit einiger Zeit mit einem Teil der Akte im Rückstand blieb. Zwischen dem Voltaplatz und der Bühnengemeinschaft finden jedoch Verhandlungen statt über die Regelung. Wie man hört, wird der Besitzer das Theater demnach an eine Singgesellschaft vermieten, die das Theater in einem Lichtspielhaus umwandeln würde.

Der norwegische Dichter Thomas Krog
ist gekoren wie aus Christiania gemeldet wird, im Krankenhaus nach längerer Krankheit im Alter von 44 Jahren gestorben. Thomas Krog entstammte dem Stof seiner Avelen und Womane mit Verlobte dem Gesellschaftsleben der Provinz und der unteren Volkschichten. Stimmungsvoll wachte er den Einfluss der äußeren Lebensnotwendigkeiten auf ihre Bewohner zu schildern. Seinen Werken ist ein sanfter, feiner Humor und eine lebenswürdige Sentimentalität eigen.

Kleine Mitteilungen.
F. A. Heringhaus Schauspiel „Frauen“, das kürzlich im Hamburger Theater zur Aufführung kam, ist heute als Buchausgabe im Deutschen Verlagshaus S. W. Berlin-Charl. erschienen.

Wie aus unser Mannheimer Korrespondenz mitteilt, wird der erfolgreiche Volksspieldichter Kurt Höpfer ab 1. April wieder als Schauspieler, sowie das technische Personal hatten

Neigorski Gerald aus Kairo mitteilt, sand Holstein im Innern der Sphinx einen der Sonne geweihten Tempel. Dieser Tempel, der aller ist als die Pyramiden, muß als das älteste Bauwerk der ägyptischen Geschichte angesehen werden. Der Hoarao Rened, dessen Grab in der Sphinx ist, tritt als der erste König Ägyptens auf, aber den geschichtliche Quellen vorhanden sind; er machte sich selbst zum Gott und erbaute die Sphinx. Die Sphinx ist aus dem rutilischen Feisen herausgehauen, aber im Innern sind Höhlen und Baumwerke, die darauf schließen lassen, daß ihr rätselhafter Riesenleib zu einer goldtragenden Stadt gehörte. Zahlreiche Tunnel führen in die Höhlen des Innern, in die man bisher noch nicht eindringen konnte, da diese Forschungen erst seit 6 Monaten betrieben werden. Vorläufig hat sich Reisner mit seinen Ausgrabungen auf den Raum im Kopfe der Sphinx beschränkt. Das ist ein Saal von 60 Fuß Länge und 14 Fuß Breite. Der Raum steht durch Gänge im Zusammenhang mit dem Sonnentempel, der zwischen den Klauen der Sphinx sich erhebt. Gesteinskreuze, die ein Symbol der Sonne darstellen, wurden zu Hunderten gefunden. Einige davon waren aus Gold und hatten Schlingen für kleine Glöckchen, die von der Priesterin geklingelt wurden, um die Geister herbeizurufen. Im Innern der Sphinx befindet sich auch kleine Pyramiden, die zeigen, daß man diese Form lange vorher kannte, ehe die großen Pyramiden errichtet wurden. Prof. Reisner hofft, bei seinen weiteren Forschungen, unter den im Innern der Sphinx befindlichen Reliquien viele Geheimnisse der ägyptischen

Briester zu entdecken und der Welt nach Jahrtausenden eine neue Zeitperiode ägyptischer Kultur zu erschließen. Seine Arbeiten stehen auf große Schwierigkeiten bei den Arabern, die ihm Hilfe leisten. Sie weigerten sich z. B. in der Kammer im Kopf der Sphinx zu schlafen, weil dies der Aufenthalt von Teufeln sei, die jeden Schlafenden töten würden.

Feuer im Berliner Festspieltheater.
Gestern Abend brach, wie unser Berliner Bureau mitteilt, kurz nach 10 Uhr während einer Vorstellung im Festspieltheater Feuer aus. Es wurde gerade Darlebens Komödie „Die Erziehung zur Ehe“ und danach Genghofers Dorfkomödie „Tod und Leben“ gegeben. Das Theater war sehr gut besucht und die Komödie Genghofers hatte eben begonnen, als Regisseur Riedel plötzlich vor die Kammer trat und ins Publikum hineinrief, daß ein kleines Unglück passiert sei und es deshalb fraglich wäre, ob die Vorstellung zu Ende geführt werden könne. Riedel trat dann wieder ab, während die Vorstellung fortgeführt wurde. Etwa eine halbe Minute später eilte Riedel wieder auf die Bühne und rief nun: Ich kann es leider nicht verbergen, es ist ein kleines Feuer ausgebrochen. Wir können nicht weiter spielen. Für das Publikum besteht keine Gefahr. Der eiserne Vorhang wird sofort heruntergelassen werden. Riedel trat dann zurück und im selben Augenblick fiel der eiserne Vorhang. Das Publikum, das von dem Feuer nichts sehen konnte, und auch keinen Brandgeruch wahrnahm, stand ruhig von seinen Plätzen auf

und verließ ohne sonderliche Hast das Theater. Die Verung des Zuschauerraums hatte kaum 3 Minuten in Anspruch genommen. Als einer der letzten erhob sich der im Zuschauerraum anwesende Polizeipräsident v. Jagow, der während der Verung des Saales dem Publikum fortgesetzt bedeutungsvolle Worte zurief.

Hinter der Bühne ging es indessen erheblich lebhafter zu. Der wachhabende Oberfeuerwehmann hatte auf seinem Patrouillengang einen starken Brandgeruch wahrgenommen. Als er die Garderobekammer öffnete, sah er Flammen auslöbern. Er warf schnell die Türe wieder zu und rief die auf der Bühne postierten Feuerwehrlente, die sofort Schläuche an die Öndranten legten. Es stellte sich aber heraus, daß die Gefahr nicht zu beseitigen war, weshalb die Wehren herangerufen wurden, die ankamen, bevor sich das Publikum aus dem Theater völlig entfernt hatte. Der Brandherd wurde sofort mit 8 Schläuchleitungen bekämpft. Das Bühnenhaus war schon total verqualmt, jedoch die Feuerwehrlente nur mit Rauchschutzhelmen vorgehen konnten. Die diensttunende Übergardrobiererte makte, vom Rauch befreit, bewußtlos aus der Garderobe getragen werden. Auch mehrere Feuerwehrlente erkrankten unter Rauchvergiftungen. Um 1/2 12 Uhr war jedoch das Feuer bekämpft, jedoch nunmehr die Aufräumarbeiten beginnen konnten. Denn auch die Garderobe und Möbelkammer fast völlig vernichtet sind, so glaubt man doch, daß die heutige Vorstellung stattfinden kann. Die Schauspieler, sowie das technische Personal hatten

nabe bei den zuständigen Regierungsstellen die ihr gebührende Beachtung und Würdigung finden möge; denn die in der gestrigen Bürgerauschussung berührten Verhältnisse sind nachgerade unhaltbare und unsere gewerbstätige und gewerbetätige Stadt schwer schädigende geworden. Es handelt sich um die bekannte Verfügung der Großh. Regierung, wonach den Städten es nicht erlaubt wird, den Lehrern an den städtischen Hoch- und Mittelschulen Zuschüsse zu den staatslich festgesetzten Gehältern zu gewähren, respektive den Lehrern verboten worden ist, solche Zulagen anzunehmen. Es sind das merkwürdige Dinge, die zu begreifen nicht so leicht ist. Man muß schon Bureaukratiegeist einatmen, um die Beweggründe einigermaßen verstehen zu können. Es wird in Karlsruhe befürchtet, daß durch solche Zulagen der Judrang der Lehrer nach den großen Städten ein allgewaltiger wird und die kleineren Städte und Plätze das Nachsehen haben, resp. sich mit den minder tüchtigen Elementen der Lehrerschaft begnügen müssen. Dieser Gefahr hätte aber sicher durch andere Maßnahmen vorgebeugt werden können. Auch liegt es auf der Hand, daß nach den größeren Städten nicht mehr Lehrer kommen können, als wie gebraucht werden. Andererseits hätte eine solche Auswahl auch wieder ansehnend auf die Lehrer gewirkt, sich in ihrem Fache immer weiter und tiefer auszubilden. Und dies wäre wieder dem ganzen Stande zu gute gekommen. Was sind aber jetzt die Folgen der karlsruher Regierungsmassnahme, besonders für unsere Stadt Mannheim? Die tüchtigen Lehrer wollen von Mannheim nichts wissen, da hier das Leben teurer ist als wie an den kleineren Plätzen und sie für diese Mehraufgaben infolge des Verbotes der Gr. Regierung keine entsprechenden Mehreinnahmen haben. Dadurch wird die Mannheimer Bevölkerung auf das Schwerste benachteiligt. Der nationalliberale Stadtverordnete Prof. Dr. v. Dröb hat sich deshalb ein großes Verdienst dadurch erworben, daß er die Dinge in der gestrigen Bürgerauschussung ungeschminkt darlegte und die Stadtverwaltung aufforderte, in entscheidender Weise gegen diese die Stadt Mannheim in ihrem Lebensnerv treffende Regierungsmassnahme aufzutreten. Er fand mit seinen Ausführungen die Unterstützung verschiedener anderer Redner, die ausnahmslos die Haltung der Regierung verurteilten.

Vom Stadtrat hätte wir eine etwas entschlossener Stellungnahme zu den Darlegungen des Herrn Prof. Dröb gewünscht. Was vom Stadtratlich geäußert wurde, war weder fast noch warm und wird auf die Regierung keinen besonders tiefen Eindruck machen. Die Anregung des Herrn Stv. Dröb, daß die Stadt es in Zukunft ablehnen solle, neue Schulhäuser für die Mittelschulen zu bauen, wenn die Regierung auf Maßregeln beharren sollte, die das Gedeihen dieser Schule aufhält, ist sehr beachtenswert, eine Meinung, die auch Herr Oberbürgermeister Martin äußerte.

Bei der Postion „Wohnungskontrolle“ bringt Stv. Wendling wieder seine schon im Vorjahre geäußerten Wünsche auf Schaffung eines Wohnungsausschusses vor, dessen Aufgaben und Ziele er ausführlich darlegte, dabei viele sehr beherzigenswerte Gesichtspunkte in guttrefender Weise in den Vordergrund rückend. Vor allem erhofft er von diesem Wohnungsausschuss bessere Regelung des Wohnungsnachweises und der Wohnungskontrolle. Stv. Hub fragt die

Stadtverwaltung, ob sie schon Stellung genommen habe zu der Eingabe des badischen Bau- und Hausbesitzervereins auf Ergreifung von Maßnahmen zur Bänderung der immer schlimmer werdenden Verhältnisse der Beschaffung von zweiten Hypotheken. Neben diese zwei Punkte entspringt sich eine interessante Debatte, in der Herr Oberbürgermeister Martin nachweist, daß in der Frage der Wohnungsfürsorge schon bis jetzt in Mannheim außerordentlich viel geschehen ist und daß ihr auch in Zukunft die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden solle. Der besseren Ausgestaltung des Wohnungsnachweises stehen bis jetzt noch die gesetzlichen Bestimmungen entgegen. In der Frage der Beschaffung zweiter Hypotheken forscht Herr Oberbürgermeister Martin, daß hier tatsächlich bedrohliche Verhältnisse eingetreten sind, jedoch konnte er die Ritterschön machen, daß die Stadtverwaltung in Verbindung mit dem Grund- und Hausbesitzerverein bereits über die Ergreifung von Abwehrmaßnahmen beraten hat, sodas positive Vorschläge in baldiger Aussicht stehen. Sehr bemerkenswert war der Hinweis unseres Stadtoberhauptes auf die geringe Bautätigkeit, die gegenwärtig in Mannheim herrscht. Unser Stadtoberhaupt hat hier eine sehr beachtenswerte Tatsache konstatiert, die in ihren Konsequenzen eine trübe Zukunft eröffnet, wenigstens für die nächste Zeit. Schon jetzt können viele Bauhandwerker ihren Betrieb nur mit Mühe und Not aufrecht erhalten, da es an Beschäftigung mangelt. Das Schlimmste aber ist, daß die kommenden Monate keine Besserung versprechen. Es herrscht in unserer Stadt eine große Panik. Fragt man nach den Gründen dieser Erscheinung, so wird man sie nicht allein mit der Hypothekenmiserie erklären können. Hier wirken noch andere Faktoren mit. So erscheint uns die ganze neuzeitliche Gesetzgebung, die angeblich im Interesse der Milderung der Wohnungsnot erfolgt ist, mehr die gegenwärtige Wirkung gehabt zu haben, nämlich die, daß die Wohnungsnot verstärkt und denjenigen Kreisen, die allein dazu berufen und fähig sind, ein vermehrtes Wohnungsangebot zu schaffen, in den Arm gefallen worden ist. Viele Kreise, die früher diese Gesetzgebung gebilligt und befürwortet haben, sind durch deren Früchte flugig geworden, wenn sie es auch noch nicht wagen, offen die Aenderung ihrer Meinung kundzugeben. Mit Rathbederweisheiten und theoretischen Betrachtungen ist in dieser Frage nichts getan. Das praktische Leben ist sogar so unverschämt, über Duzende von schönen Wäldern, die von ideal angelegten Männern geschrieben worden sind, kalt hinweg zu schreiben und die prächtigen Aufgebäude, die in diesen Wäldern aufgebaut wurden, mit einem einzigen Hauch zusammen zu blasen. Es steht außer Zweifel, daß eine vorsichtige und weisshandene Stadtverwaltung dieser Frage, deren Entwicklung wir noch gar nicht absehen vermögen, ihre ernsteste Aufmerksamkeit schenken muß. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß es ein sehr unverantwortliches Beginnen ist, die Mieter und Hausbesitzer in einen Gegensatz zu bringen. Je mehr sich deren Interessen scheiden, desto schlimmer wird es mit den Wohnungsverhältnissen werden. Mieter und Hausbesitzer sind aufeinander angewiesen und sollten in der Verständigung und der Würdigung der gegenseitigen Interessen die Aufgabe der Zukunft erblicken.

Bei der Fuhrverwaltung wurde von dem natl. Stadtvorordneten Speidel die Verfügung beantragt, wonach in den landwirtschaftlichen Betrieben die Entleerung der Dunggruben nur des nachts erfolgen darf. Mit Recht wies Redner darauf hin, daß diese Verfügung unvereinbar ist mit der Eigenart der landwirtschaftlichen Betriebe, deren Existenzmöglichkeit doch auch Beachtung verdienen. Die Anregung des Herrn Speidel fand im Hause eine sehr beifällige Aufnahme und Unterstützung. Hoffen wir, daß die Stadtverwaltung beim Großh. Bezirksamt ihren Einfluß dahin geltend macht, daß in den Stadtgebieten, in denen der landwirtschaftliche Charakter noch vorherrscht, diesen Verhältnissen auch bei den Verwaltungsmaßnahmen Rechnung getragen wird.

Sodann gab es eine nahezu zweistündige Debatte über die Milchzentrale und deren Geschäftsgebarung. Der natl. Stv. Sartmann brachte die Beschwerden der Milch- und Butterhändler zur Sprache und fragte an, ob es richtig sei, daß der Geschäftsführer der Milchzentrale wegen des Verkaufs minderwertiger Milch zu einer Geldstrafe von 10 M. verurteilt worden sei. Der natl. Stv. Schneider ergänzte die Ausführungen seines Vorgesetzten in wirksamer Weise. Ueber diese ganze Sache entwickelte sich eine öfter einen heftigen Charakter annehmende Diskussion, in der der Milchzentrale in den Herren Bürgermeister

Ritter und Stv. Böttger sehr energische Verteidiger entstanden, die die Milchzentrale und ihre Tätigkeit in möglichst glänzenden Farben malten. Jrgend ein Verständnis für die schwere Schädigung, die die Milchzentrale und ihre beabsichtigte weitere Ausdehnung vielen kleinen und mittleren Geschäftskleinen zufügt, fehlte in den Ausführungen dieser beiden Herren vollständig. Sie stellten sich auf den nackten Geschäftsstandpunkt der Milchzentrale. Wir möchten bezweifeln, ob diese Haltung die Billigung weiter Bevölkerungskreise findet. Leider ist aus den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters Ritter auch für die Zukunft nicht zu erwarten, daß man gedenkt, irgend welche Rücksicht auf diese schwer um ihre Existenz kämpfenden Leute zu nehmen. Das ist bedauerlich, aber wie der Bürgerausschuss nun einmal zusammengesetzt ist, in absehbarer Zeit nicht zu ändern. Die von der Milchzentrale konkurrenzten Erwerbsstände werden gut tun, mit dieser Tatsache zu rechnen. Die Beantwortung der Frage, ob der Geschäftsführer der Milchzentrale wegen Verkaufs minderwertiger Milch bestraft worden sei, ist in klarer und bestimmter Weise nicht erfolgt. In den Ausführungen der Herren Bürgermeister Ritter und Stv. Böttger war nur zu entnehmen, daß eine polizeiliche Beanstandung von Milch der Milchzentrale stattgefunden hat und das Verfahren noch schwebt. Es scheint aber, als wollte man jetzt den armen Milchbüchsen die Schuld aufbürden. Wie dieser arme Teufel dazu kommen soll und wie er es fertig gebracht haben könnte, die Milch minderwertig zu machen, wurde allerdings nicht gesagt. Herr Stv. Böttger erzählte zwar eine räuberische Geschichte und behauptete, daß die Sache gar nicht so schlimm gewesen sei; wenn der Schuttmann so bößlich gewesen wäre, dem Milchbüchsen das Durcheinanderschütteln der in der betreffenden Kanne enthaltenen Milch noch rasch zu erlauben, dann hätte eine Anzeigen gar nicht erfolgen können. So meinte Herr Böttger, wenigstens haben wir so seine Ausführungen verstanden. Wir glauben aber, daß in der gleichen Lage die meisten Milchhändler, die schon bestraft worden sind, gewesen wären. Oder nicht? Es ist dringend zu fordern, daß nach Abschluß der Angelegenheit eine authentische Darstellung der Sache stattfindet und wir glauben, daß hierzu auch eine Verpflchtung des Großh. Bezirksamts vorliegt. Ist der Milchzentrale Unrecht geschehen, gut, dann wird kein anständiger Mensch eine Minute Bedenken tragen, dies unumwunden einzugehen. Ist es aber nicht der Fall, dann gehört die Milchzentrale genau so an den Pranger gestellt, als wie die Milchhändler, die sich gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen haben. Hier gibt und darf es nur ein Maß geben. Die Sache wird mit der gestrigen Bürgerauschussung noch nicht erledigt sein. Ausdrücklich möchten wir bemerken, daß wir wie früher so auch jetzt vollständig einverstanden sind mit den schärfsten Maßregeln, die dazu dienen, der Mannheimer Bevölkerung eine in gesundheitlicher Beziehung einwandfreie Milch zu garantieren. Alles was hier getan wird, findet unsere vollste Billigung, wenn dabei der Grundsatz der unbefchränkten Aufrechterhaltung der freien Wettbewerbstätigkeit nicht angefaßt wird.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. März 1913.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute ein verdienter Parteifreund, Herr Hauptlehrer G. Rudi. In Erinnerung dürfte noch sein, daß Herr Rudi im April d. J. als ältester hiesiger aktiver Lehrer sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte. Im Jahre 1865 kam er als unftändiger Lehrer hierher, gründete 1870 eine Volksschule für Knaben, die er bis zur Gründung der Bürgerschule im Jahre 1887 mit vorbildlichem Fleiß leitete und ist seit 1888 wieder ununterbrochen an der hiesigen Volksschule tätig. Wir können heute nur wiederholen, was wir anlässlich seines Jubiläums sagten: daß es Herrn Rudi, der seit langen Jahren Vorsitzender des Nationalliberalen Bezirksvereins der Kr. Stadt II ist, noch recht lange verdammt sein möge, mit der leiberrigen Frische als Jugendbildner und als treuer Anhänger der nationalliberalen Partei zu wirken. Zum heutigen Tage unsere herzlichsten Glückwünsche!

Gef. Kommerzienrat Karl Karher 7. Im 70. Lebensjahr ist vergangene Nacht in Frankfurt der Herr Gef. Kommerzienrat Karl Karher verstorben. Wir kommen auf den Lebensgang des verdienten Mannes noch zurück. Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittag im Gedächtnisse, der vom Bahnhofsamt bis zum Gepäckraum des Hauptbahnhofes von der K. K. Friedrich Eisen erbaut wird und seiner Vollendung entgegengeht. Drei Arbeiter waren damit beschäftigt, die Spritzen der Holzverschalung des letzten Teils des Tunnelbaues zu besetzen. Hierbei gab

das Erdreich, das aus leichtem, roten Flugsand besteht, nach und verschüttete den Verheirateten, 33 Jahre alten Tagelöhner Wilhelm Stefan von Neffrau vollständig. Trotz angelegter Rettungstätigkeit konnte der Verunglückte, der eine Witwe mit drei unminidigen Kindern hinterläßt, nur als Leiche geborgen werden. Der Tod ist sofort durch Erstickten eingetreten. Zwei Arbeiter, die am Ende des Tunnelbaues standen, hörten nicht einmal einen Schrei. Durch den Unfall war das eine Heibelberger Geleise zwei Stunden lang gesperrt, da sich der Erdeneinbruch direkt unter diesem Geleise ereignete. Die Leiche mußte von den Geleisen aus mit Stricken an Tageslicht gezogen werden. Ein Versehen an dem bedauerlichen Unfalltriff, wie sofort von sachverständiger Seite festgestellt wurde, die Baufirma in keiner Weise. Es ist möglich, daß bei der Befestigung der Spritzen durch Stefan, der seit 1 1/2 Jahren bei der Firma beschäftigt war und sich immer als sehr zuverlässig erwiesen hat, ein Fehler begangen worden ist. Aber das wird sich jetzt noch schwerlich feststellen lassen, da die andern beiden Arbeiter zu weit wegstanden, um genau darüber Auskunft geben zu können, ob ein Versehen Stefan vorliegt oder nicht. Jedenfalls handelt es sich um einen der Betriebsunfälle mit denen bei derartigen Arbeiten immer trotz größter Vorsicht gerechnet werden muß.

„Ausgestellt.“ In dem Schaufenster des Photohaus „Bini“, Inhaber Carl Berg, ist zur Zeit eine hübsche Serie wohlgeungelener photographischer Aufnahmen vom Schneefeldweg auf dem St. Klubs Mannheim-Ludwigshafen auf dem Feldberg ausgestellt.

„Zum Untergang des Rahnes „Stolzenfels“ wird uns von der Firma Gebrüder Dröb, Eigentümerin des Rahnes, noch geschrieben: In der Nr. 118 Ihres geliebten Blattes lesen wir, daß unser Schiff „Stolzenfels“ nunmehr 8 Tage auf dem See liege, ohne daß die Kgl. hiesige Flußbauverwaltung etwas unternommen hätte. Sofort nach dem Sinken des Schiffes wurden die notwendigen Maßnahmen getroffen, nicht weniger als 8 an der Zahl ausgeheilt, wofür legte sich die Kgl. Flußbauverwaltung und die Kgl. Oberstaatsanwaltschaft in Ludwigshafen mit uns in Verbindung. Nach am Formiat wurde ein Hebungsunternehmen aus Mainz zur Abgabe einer Hebungs-offerte erucht und in deren Verlauf am gleichen Nachmittag eine gemeinsame Besichtigung des gesunkenen Schiffes wieder mit den betr. Behörden vorgenommen. Die Verhandlungen mit diesem Unternehmer zerfielen, da aber, nicht etwa wegen der Höhe der geforderten Hebungskosten, sondern der betr. Unternehmer keine Bedingungen, welche nicht eingegangen werden konnten. Auch ein weiterer Unternehmer aus Mainz erklärte, daß er die Hebung des Schiffes nicht übernehmen könne. Nach die telegraphischen Anfragen bei anderen Unternehmern in Barmberg und Rastatt verliefen verlustlos, da die betr. Unternehmer bereits anderweitig mit Hebung von gesunkenen Schiffen beschäftigt sind. Es blieb nun nichts anderes übrig, als 2 Unternehmern aus Rotterdam und Dordrecht kommen zu lassen. Diese kamen auch sofort persönlich nach hier und wurde auch mit diesen der Hebungskontrakt abgeschlossen. Die betr. Rotterdamer Firma ist auch bereits mit ihren Hebungsgeschäften und Hebungsschiffen von Rotterdam abgereist und dürfte in den nächsten Tagen hier eintriften. Ferner bietet der Rat dieser Firma auch dafür Gewähr, daß die Hebung des Schiffes in kürzester möglicher Weise erfolgen wird. Nach dem Obengesagten dürfte sich denken, daß seitens der beteiligten Behörden, uns und der in Frage kommenden Versicherungs-Gesellschaft alles getan worden ist. Es wurde auch keine Minute veräumt und auch keine Kosten gespart, um die Hebung des Schiffes soles wie möglich zu beschleunigen. Das Verbleibende kann durch schriftliche Bemerkung besagt werden. Ferner sei noch gesagt, daß eben, wenn ein Schiff sinkt, kein ein Dineris entfällt, es hat jedoch schon durch Sinken von Schiffen an anderen Plätzen viel schlimmerer Verhältnisse geschaffen worden, wie dies hier der Fall ist. — Weiter schreibt uns die Fa. G. e. b. r. d. r. e. Die in der Mittheilung über das gesunkene Schiff vom 12. ds. erkötenne abermalige Kofig über das angeschlagene durch „Rahn „Stolzenfels“ herangezogene Schiffsführer, sagt: von wem die Kofig auf dem See verlor, ist in Frage kommenden Herren des Schiffverehrs. Die Erfahrung dürfte wohl die die Herren gelehrt haben, daß deraufhin Indem die nicht von heute an morgen besichtigt werden können. — Auch scheinen die Herren die Rolle in der Mittheilung über das Sinken nicht spielen zu haben, denn sonst müßten sie wissen, daß bereits alle nötigen Anhalten zur Hebung des Sinkenden getroffen sind. Das die Schiff nun, wie es in der Kofig heißt, „mit größter Vorsicht“ fahren müssen, soll nicht abgeschrieben werden. Aber immer mit „größter Vorsicht“ gefahren werden, so wäre das Unglück verhütet geblieben. Es ist außerdem unverständlich, aus welchem Grunde die Öffentlichkeit mit dieser Besondere beschäftigt wird, während die Herren vom Schiffverehrs doch viel schneller eine laudenswerte Auskunft über das Sinken des Rahnes hätten geben können.“

Im Alter von 61 Jahren ist in Waldorf Bürgermeister Stephan Abel gestorben. Abel hand seit 1888 an der Spitze der Stadt. — Der in Karlsruhe an den Folgen eines Schlaganfalles im 68. Lebensjahr verstorbenen Geh. Kom. Rat Albert Reiche hat an den Industriellen des Landes gehört. Als Schwiegereltern des verstorbenen Geh. Kom. Rat Otto trat er 1873 in die von diesem gegründete Rastatter Baumwollspinnerei ein und hat später mit seinem Schwager, dem Kom. Rat Otto, die „Eiswerke“ zu großer Blüte gebracht. Die Firma war auch eine der ersten deutschen Spinnereien, die in Deutsch-Ostfrika eigene Baumwollplantagen angelegt haben. Im öffentlichen Leben ist Reiche vielfach hervorgerufen, zunächst als langjähriges Mitglied der Rastatter Handelskammer und dann als Mitglied der ersten Kammer, welcher er als Vertreter von Handel und Industrie seit der Verleihungsdirektion angehört.

Ruttmahlfelds Detter am Samstag und Sonntag. Ueber Island ist ein neuer Luftwettbewerb erschienen, der vermutlich seinen Weg nach Osten durch Nordamerika nimmt, aber doch leichte Störungen auch in Mitteleuropa verursachen dürfte, wo im übrigen der Hochdruck seine Herrschaft behält. Für Samstag und Sonntag ist daher wohl zeitweilig trübes, aber in der Hauptsache immer noch trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 14. März.

Unfallställe mit Todesfolge. Von einem umherwandern den Stroh Wäldchen wurde gestern vormittag 6 1/2 Uhr der 19 Jahre alte Schlosser Adolf Schlotter von Wiesloch (Würt.) in einem bei der Fabrikation gelegenen Fabrikschleuse

Aus dem Großherzogtum.

Bodenheim, 13. März. Die Stadterhaltungsdirektion schreibt eine Fleischbeschauer-Stellvertreter-Stelle zur Befehung aus. Reflektanten müssen vor dem 15. März einreichen. ...

Volkswirtschaft.

Vereinigte Kunstseidefabriken Akt.-Ges. in Frankfurt am Main.

In der Generalversammlung beantragte ein Aktionär, die Sanierungsvorschläge von der Tagesordnung abzusetzen und eine Kommission zur Prüfung der Sachlage zu ernennen. Der Antrag wurde nicht abgelehnt und die Bilanz sowie die Herabsetzung des Grundkapitals um 1.900.000 M. und die Wiedererhöhung des Grundkapitals um 1.500.000 M. genehmigt. ...

Schreibungen und einschließlich 16.800 (14.972) Mark Vortrag beträgt der Reingewinn 96.438 (96.209) M., woraus wieder 7 Prozent Dividende verteilt, 1000 (5000) M. für Talonsteuer zurückgestellt und 18.679 (16.803) Mark vorgetragen werden sollen. ...

Elektrische Straßenbahn Kaiserslautern. Der Stadtrat beschloß die Einführung der Elektrischen Straßenbahn A.-G. mit Mark 360.000 Grundkapital, von dem die Stadt 181.000 übernimmt. ...

Howaldtwerke A.-G. Kiel. Die in 1910 unter Mitwirkung der Brown, Boveri u. Co. A.-G. in Mannheim rekonstruierte Howaldtwerke A.-G. in Kiel beantragt jetzt eine neue Sanierung. Das Aktienkapital von 7,75 Millionen Mark soll derart herabgesetzt werden, daß die M. 3 Mill. Stammaktien von 10 zu 1, die M. 4,75 Mill. Vorzugsaktien unter gleichzeitiger Umwandlung in Stammaktien von 10 zu 6 zusammengelegt werden. ...

Telegraphische Börsenberichte.

London, 13. März. „The Baltic“. Schluß. Weizen schwimmend: ruhig bei kleinem Handel. ...

Mais schwimmend: willig und Preise für La Plata 3 d niedriger. Gerste schwimmend: leblos. Hafer schwimmend: stetig bei nur kleiner Nachfrage. ...

Cincinnati, 13. März. (Tel.) Ostlich vom Mississippi ist während des ersten Teils der Woche ein erheblicher Kälte-Rückgang eingetreten. Schnee ist in nicht genügender Menge gefallen, um die jungen Pflanzen zu schützen. ...

Chicago, 13. März. (Tel.) Produktenbörse. Weizen. Auf baselastende Kabelberichte von Liverpool, sowie Meldungen über günstiges Wetter im Südwesten eröffnete der Markt in williger Haltung bei Preisrückgängen von 1/8-1/4 c. Auch wirkten baselastende Schätzungen der argentinischen Verschiffungen ungünstig auf die Marktlage ein. ...

Mais. Zu Beginn des Marktes lagen schwächere Lokomärkte sowie der Basise günstig lautende Kabelberichte von Liverpool vor und der Markt eröffnete unter Abgaben der Kommissionshäuser bei 1/8 c. niedrigeren Kursen. ...

New York, 13. März. (Tel.) Produktenbörse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago. Schluß stetig, Preise 1/8 c. höher und unverändert. ...

New York, 13. März. Kaffee lag anfangs schwächer auf entmutigende Kabelberichte, reichlicheres Angebot, Basismanipulationen, Liquidationen und Abgaben für Rechnung einiger Baumwollhäuser. ...

Frankfurter Abendbörsen. Frankfurt, 13. März. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends. Kreditaktien 205,25 bz. Staatsbahn 153 bz. Lombarden 24 1/2 bz. u. P. Schantungbahn 124,50 bz. ...

Die Abendbörse zeigte lustlose Haltung. Doch blieben die ungefähren Mittagsschlußkurse auf allen Gebieten gut behauptet.

Effekten.

Table of stock prices for various locations including Brüssel, London, New York, and Valparaiso. Columns include location, date, and price.

Produkte.

Table of commodity prices for various goods like wheat, coffee, and oil. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like sugar, cotton, and wool. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like rice, oil, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like flour, sugar, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like iron, steel, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like iron, steel, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Table of commodity prices for various goods like zinc, copper, and other products. Columns include location, date, and price.

Viehmarktbericht.

Mannheim, 13. März 1913. per 50 Kilo Lebend-Gewicht. ...

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Table of livestock prices for various types of animals. Columns include animal type, price, and location.

Wasserstandsberichte v. Monat März.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Table of water level reports for various locations. Columns include location, date, and water level.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Table of weather observations for Mannheim. Columns include date, time, and weather conditions.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witting; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schneider; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joo; Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Schönheit!

Dr. Rubin's Creme Blanc 2,00, L.S. Blau-Blau 80, 50, vorz. Bl. Rubin's Rosen-Parfümerie, Nürnberg, Diet. Reifens-Parfümerie, Q. L. S., sowie in Apotheken, Droger. u. Parfüm. 97398

Im Einföhrung und Um

Herrliche unübertroffene Neuheiten

bringen wir zu Ostern in

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Gleichviel in welchem Artikel unseres Geschäftes Sie Bedarf haben, wir bieten in allen Abteilungen besonders Wohlfeiles und behaupten mit Recht, dass Sie nirgends vorteilhafter einkaufen können, als bei uns. — Wir konzentrieren unser Augenmerk nur auf die Leistungen und beweisen wir mit unseren beispiellosen Erfolgen aufs neue, dass nicht nur die Billigkeit allein, sondern vor allem die Güte der Waren das Vertrauen der Kundschaft erwirbt.



Unser Bestreben ist es stets gewesen,

die fertig zu kaufende Herren-Bekleidung auf eine immer höhere Stufe der Vollendung zu bringen. Wir begnügen uns nicht damit, diejenigen Erzeugnisse in den Verkauf zu bringen, die man gemeinlich gewohnt ist, als fertige Konfektion zu ersehen. Unser Bestreben ist in allererster Linie auf Qualitäts-Arbeit gerichtet. Bei der Anfertigung unserer Konfektion ist uns kein Stoff zu teuer, weil uns keiner so gut ist. Grenzen nach oben kennen wir nicht, sondern nur nach unten, indem wir minderwertige Qualitäten grundsätzlich nicht führen. Für die Verarbeitung werden die höchsten Löhne bezahlt, weil wir unsere vornehmste Aufgabe darin erblicken, die fertig zu kaufende Herren-Bekleidung auch denjenigen Kreisen zugänglich zu machen, denen es bisher versagt war, ihrer persönlichen Neigung und ihrem geläuterten Geschmack entsprechende Kleidung fertig zu kaufen. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch dieses Mal wieder unser Lager in überreicher Auswahl ausgestattet und ist dessen Besichtigung — auch ohne zu kaufen — nicht nur gestattet, sondern auch erwünscht!

In diesen Sortimenten offerieren wir in I und II reihig:

Herren-Anzüge	unübertroffene chicke Farben	zu Mk.	12	16	19	22	24	27	30
Herren-Anzüge	das Beste, was auf dem Markte	zu Mk.	34	37	40	45	48	54	59

Unser Stolz ist die Jünglings-Konfektion!

Es ist ganz natürlich, dass gerade in diesem Alter unsere jungen Herren sich besonders chic und elegant kleiden wollen und darum legen wir ganz besonderen Wert darauf, dass diese Abteilung stets das Neueste in Stoffen, Farben und Modellen bringt. Die von uns für Jünglinge gebrachten Anzüge, Ulster etc. sind das Vollendetste, was die Mode herausbrachte und die Auswahl darin unübertroffen.

Jünglings-Anzüge	hauptsächlich in II reihig, hervorragende Fassons	zu Mk.	10	14	17	19	22	25
Jünglings-Anzüge	die eleg. Modeschöpfungen	zu Mk.	28	33	36	40	bis	50

Der Abteilung Knaben-Bekleidung widmen wir das allergrößte Interesse und bieten unseren Kunden infolge der reichhaltigen Sortimente und wirklich billigen Verkaufspreise die denkbar möglichsten Vorteile.



Verkauf I. Etage

Moderne Knaben-Anzüge

Es ist in weiten Kreisen bekannt, dass wir selbst in den billigsten Probalagen gute, strapazierfähige Qualitäten in modernem Muster und solider Verarbeitung bringen.

Unübertroffen in reichhalt. Auswahl u. Preiswürdigkeit.

Verkauf I. Etage

- Knaben-Jacken-Anzüge blau und farbig Mk. 2.75 3.50 4.50 6.00 7.50 9.00 11.00 bis 22.00
- Blusen-Anzüge geschmackvolle Fassons Mk. 3.00 4.00 5.50 7.00 8.00 10.00 12.00 bis 20.00
- Schlupf-Blusen-Anzüge die neueste Mode Mk. 6.50 8.00 11.00 14.00 16.00 18.00 bis 28.00
- Prinz Heinrich-Anzüge in blau sowie aparten Mustern Mk. 4.75 6.00 7.00 9.10 10.00 12.00 bis 30.00
- Seekadett-Anzüge blau und farbig Mk. 5.50 6.00 7.50 8.00 10.00 14.00 bis 28.00
- Kieler Anzüge (Original) blau Marine-Molton Mk. 14.00 15.00 16.00 18.00 20.00 22.00 bis 36.00
- Norfolk-Anzüge Falten-Fassons, moderne engl. Muster Mk. 7.50 9.00 12.00 14.00 17.00 19.00 bis 36.00
- Einfache Schul-Anzüge in Tintur, Loden u. fest. Durkin-Stoffen Mk. 3.50 4.50 6.00 7.50 9.00 10.00 11.00 bis 10.00
- Pelerinen (wasserdicht), für Knaben und Mädchen grau, blau etc. Mk. 2.00 4.25 6.00 7.00 8.00 9.00 bis 12.00

- Knaben-Paletots (Pyjacks) in blau und anderen modernen Farben Mk. 5.00 7.00 8.00 10.00 12.00 14.00 bis 22.00
- Frühjahrs-Ulster aparte Muster in engl. Geschmack Mk. 9.00 11.00 12.00 13.00 15.00 17.00 bis 30.00
- Bozener Mäntel (wasserdicht) mit und ohne Kapuze Mk. 7.00 10.00 11.00 12.00 13.00 14.00 bis 19.00
- Gestrickte Anzüge besten Stuttgarter Fabrikat etc. Mk. 8.50 12.00 14.00 16.00 18.00 20.00 bis 28.00
- Sweater-Anzüge aparte Neuheiten Mk. 4.50 6.00 8.00 10.00 11.00 12.00 bis 18.00
- Sweater einzeln, in vielen Farben und Webarten Mk. .90 1.20 1.60 1.80 2.00 2.40 3.00 bis 7.00
- Schul-Joppen in Loden- und Cheviot-Stoffen Mk. 1.90 2.40 2.75 3.50 4.50 5.00 bis 11.00
- Knaben-Hosen Leinwand- und Knie-Hosen Mk. 0.85 1.00 1.20 1.40 1.60 1.80 2.00 bis 5.50
- Knaben-Hüte u. Mützen aussergewöhnlich große Auswahl, in modernem Fassons von Mk. —.35 an



Zu jedem Anzug verabfolgen wir grosse Stichstücke.

Gebrüder Wronker

S 1, I Mannheim Bedeutendstes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung, Loden- und Sport-Konfektion Mannheim S 1, I Marktecke

Einladung.

Zur Fortsetzung der Voranschlagsberatungen wird
 Tagfahrt auf 1005
Freitag, 14. März 1913, nachm. 3 Uhr
 anberaumt, wozu die Herren Mitglieder des Bürger-
 ausschusses ersucht eingeladen werden.
 Mannheim, 13. März 1913.
 Der Oberbürgermeister: Martin.

Musikverein Mannheim e.V.

Rosengarten Nibelungensaal
DRITTES KONZERT
 Karfreitag, den 21. März 1913, nachm. 5 Uhr

Der Messias

Oratorium für Soli, Chor, Orchester und Orgel
 von G. F. Händel
 Direktion: Herr Hofkapellmeister Felix Lederer.
 Mitwirkende:
 Sopran: Frau Else Launhardt-Arnoldt, Berlin;
 Alt: Frau Maria Seret van Eyken, Amsterdam
 Tenor: Herr Dr. Carl Ludw. Lauenstein, München;
 Bass: Herr Wilhelm Fenten, Mannheim;
 Orgel: Herr Arno Landmann, Organ. a. d. Christusk.
 Grossherzogl. Hoftheaterorchester.

Empore: 1. Reihe M. 4.—, 2. Reihe M. 3.—, 3. u. 4. R. M. 2.—, 5. bis 6. Reihe M. 1.50. Säulengang: 1. Reihe M. 3.—, 2. Reihe M. 2.—, 3. Reihe M. 1.50. Stehplatz: M. 1.—, Galerie: M. 0.50.
 Eintrittskarten i. d. Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel (Konzertk. 10-1 u. 3-5 Uhr.)
 Karfreitag nur Rosengartenkasse v. 11-1 Uhr u. von 4 Uhr an. 70807

Mannheimer Verein für Luftschiffahrt, Zähringen (E. V.)

Einladung
 zu der am **Donnerstag, 20. März, 12 Uhr**
 im Saale der Rheinischen Hypothekbank stattfindenden
Ordentlich. Mitgliederversammlung
 Der 1. Vorsitzende Dr. Reiss.
 Tagesordnung:
 Geschäftsbericht pro 1912
 Neuwahl des Vorstandes.

In- und ausländische natürliche
Kurwässer Heilwässer u. Tafelwässer
 empfiehlt
Erstes Spezial-Geschäft PETER RIXIUS
 Königl. bayer. Hoflieferant
 Mineralwasser-Großhandlung
 Mannheim, O 7, 13. Tel. 6796.
 Ludwigshafen a. Rh. Tel. 28.
 Niederl. in Apoth., Drug. u. Delik.-Gesch.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
 heute nacht unerwartet rasch unseren
 innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwie-
 gervater, Bruder und Onkel 30061
Jean Lotter, Tapeziermeister
 im 52. Lebensjahre zu sich abzurufen.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Mannheim (L 3, 5b), 14. März 1913.
 Die Beerdigung findet Sonntag, 16. März,
 nachmittags 3 Uhr von der Friedhof-
 kapelle aus statt.

Trauer-Konfektion

Jacken-Kleider, Taillen-Kleider:
 Mäntel, Blusen und Röcke:
 in größt. Auswahl f. jed. Größe passend
 zu bek. billigen Preisen stets vorrätig
L. Fischer-Riegel, E 1, 3-4.

Frische Landeier

Der Genossenschaftsverband Karls-
 ruhe ist in der Lage wieder regelmäßig frische
 Landeier zu liefern. 30059
 Bestellungen nimmt entgegen das
Getreidebureau Mannheim,
 Binnenhafenstraße 9, Telefon 1678.

Mittag- u. Abendtisch
 An gut. Mittag- u. Abend-
 tisch kann noch einig. Herrn
 sein. H 7, 9a, part. 40959

Werkstätte
 N 4, 7, Werkst. u. Scherl.
 vorm. Rab. 2. St. 19503

Seifen, Wasch- und Putzmittel

Prima Kernseifen. Meine prima Kernseife ist unverfälschte Quali- tätsseife mit 65% Fettgehalt in frischem Zustand. Der hohe Fettgehalt verbürgt große Wasch- und Reinigungsstärke, bei starker Ausgiebig- keit. Kernseife weiß . . . Pfund 32-31 Pfg. Kernseife gelb . . . Pfund 30-29 Pfg.	Seifenpulver von Thompson, Flammer, Luhn, Gloth, Wöllner, Leffine-Phenix, Beilchenseifenpulver, Bazarpulver. Moderne Waschmittel Persil — Seifex — Lux Zeiflan emul. Pfund 8 Pfg. Syntholjoda von Sinfini . . . Pfund 4 Pfg. 90% Chloralkali Borax offen und im Carton Bleichsoda Waschkristall Panamaholz Bügelkohlen Leinölstein — Leinöl, roh — Bodenöl	Bürstenwaren Kräft. Waschbürsten . . . Stüd 20—35 Pfg. Wurzelbürsten per Stüd 25—42 Pfg. Wurzel- u. Faserschrubber . . . Stüd 15—55 Pfg. Staubbesen * * * Handbesen Reiströhrbesen * * * Straßenbesen Putztücher per Stüd 18—60 Pfg. Heller geschnittene Fensterleder . . . von 35 Pfg. an. Toilette-, Kinder- u. Putzschwämme Putzwolle — Putzweg Stahlspäne grob, mittel, fein Putzextrakt „Amor“ Silberputzseife Putzpasta in Würfel 8 Pfl. Stück 25 Pfg. „VIM“ Putzpulver „Blitzblank“ Modernes Putzmittel Ofenwische, Emailglanz Parkettbodenwische weiss u. gelb
---	---	--

St. Fußbodenglanzack in 12 verschiedenen Farben 1 Pfund 0.55 2 Pfund 1.00

Rein amerikanisches Terpentinöl Liter 85 Pfennig

5% Rabatt **Johann Schreiber** **5% Rabatt**

Statt besonderer Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten,
 Freunden und Bekannten mit, dass unsere liebe
 unvergessliche

Käthe

heute nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
 Mannheim (M 2, 10), 13. März 1913.
 Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Gustav Hagen.
 Die Feuerbestattung findet Samstag, 15. März
 nachmittags 4 Uhr statt. 30054

Stellen finden

Großes Versandhaus

für Baden zu vergeben.
Jahresverdienst v. 20 000 M.
 wird auf Grund vorhandener Unterlagen berechnet.
 Nur Herren mit guten Referenzen und 2-3000 Mark sofort ver-
 fügbarem Einzahlungskapital werden berücksichtigt. Persönliche Vor-
 sehung heute Freitag nachmittags 2-7 Uhr Hotel Pfälzer Hof, Zim. 25
 Mannheim. 10761

Erlaubte

Stenotypistin

per 1. April für ein Fabrik-
 Geschäft in Karlsruhe ge-
 sucht. Offerten mit Zeug-
 nisabschriften, Gehaltsan-
 sprüchen unter Nr. 79899
 an die Exped. d. Bl.

Erlaubte

Gleiches Mädchen

in kleinen Haushalt
 gesucht.
 L. S. S. Albrechtstr. 100

Erlaubte

Lehrmädchen

auf kaufm. Büro per 1.
 April für leichte Büro-
 arbeiten gegen sofortige
 Bezahlung gesucht. Dem-
 selden ist Gelegenheit ge-
 boten, sich im Maschinen-
 schreiben auszubilden.
 Vorzusehen zwischen
 2 u. 3 oder 4 u. 7 Uhr
 in 30058
O 3, 6, 3. Stod.

Erlaubte

Lehrmädchen

auf kaufm. Büro per 1.
 April für leichte Büro-
 arbeiten gegen sofortige
 Bezahlung gesucht. Dem-
 selden ist Gelegenheit ge-
 boten, sich im Maschinen-
 schreiben auszubilden.
 Vorzusehen zwischen
 2 u. 3 oder 4 u. 7 Uhr
 in 30058
O 3, 6, 3. Stod.

Erlaubte

Ausverkauf.

Wegen vollständige Auf-
 gabe meines Geschäftes
 zu enorm billigen Preisen:
**Herren- u. Damen-
 wäsche, Kleider,
 Schuhe, Kurzwa-
 ren u. s. w.**
 Verkäufen Sie nicht
 diese günstige Gelegenheit:
T 6, 7, Lad

Stellen suchen

Gräulein

aus guter Familie welche
 die Hauswirtschaft besu-
 det, sucht Hausangestellte
 in. Zeugnisse.
 Offerten an 79899
Emil Baum Nachfolg.

Stellen suchen

Möbl. Zimmer

Elek. möbl. Zim. a. best.
 Ort. (sch. od. p. l. Hpt. u. n.
 41190) Gde. Talstr. 10.

Stellen suchen

Eleg. möbl. Zimmer

per sofort zu vermieten.
 U. S. Sa. 1 Zr. 116.

Stellen suchen

Schlafstellen

C 3, 18 part. rechts gute
 Schlafstelle in
 besser. Hause bei alleinich.
 Frau tel. dir. an n. 41177

S 6, 31 3 Zim. rechts
 gute Schlaf-
 stelle zu vermieten. 41109

Heisel

verkauft sämtliche
 farbigen
**Damen-
 Schirme**



mit Ausnahme der
 einfarbigen
 zur
 Hälfte
 der ohnedies bekannt
 billigen regulären
 Preise und teilweise
 noch billiger.

Wer bei
Heisel
 kauft, spart Geld
 und kauft gut.
**H 1, 2, H 1, 7
 R 1, 5, S 1, 7.**

Magazine

2400. unverteilt. Wa-
 gazin m. 120 qm Flächen-
 inhalt per 1. März v. 1913.
 Gedendbeimerstr. 30, 3. St.
 40945

Lagerraum und Bureau
 zu verm. 15769
 Rab. Ruppertsdr. 10.

Deckbetten und Kissen

hergestellt aus prima federdicthem Bett-
 barehent und Daunenköper, die ich weit
 unter dem realen Preis gekauft habe
 und gefüllt mit doppelt gereinigten, ga-
 rantiert neuen Bettfedern, wird solange
 der Vorrat reicht zu folgenden billigen
 Preisen verkauft:

- 1 Deckbett 130/188 gross, band gestreift, mit 6 Pfl.-Federn . Mk. 14.—
- 1 Deckbett 130/180 gross, band Satin, mit 6 Pfl.-Federn . . . Mk. 16.50
- 1 Deckbett 130/180 gross, rotrosa oder rot mit 6 Pfl.-Federn . Mk. 18.—
- 1 Deckbett 130/180 gross, unirot, mit 6 Pfl.-Federn Mk. 21.—
- 1 Deckbett 130/180 gross, unirot, mit 4 Pfl.-Daunen Mk. 22.—
- 1 Kissen band gestr., mit 2 Pfl.-Fed. Mk. 4.50
- 1 Kissen band Satin mit 2 Pfl.-Fed. Mk. 5.50
- 1 Kissen rot-rosa od. rot mit 2 Pfl.-Fed. Mk. 6.—
- 1 Kissen uni rot mit 2 Pfl.-Federn Mk. 7.—
- 1 Kissen uni rot mit 2 Pfl.-Federn Mk. 8.—

Kaufhaus D. Liebhold
 H 1, 4 Mannheim H 1, 4

Verkauf

Seltene Gelegenheitskäufe
 Echt eichenes Schlafzimmer
 moderne Form
 bestehend aus:
 1 Spiegelschrank, abschlagbar mit Schublade, Mk. 390
 2 Bettstellen, 2 Nachtschrän-
 chen mit Marmor,
 1 Waschkommode mit modern. Marmor und Toilette,
 2 Stühle, 1 Handtuchständer.

Hochmodernes, elegant. Schlafzimmer
 weiss lackiert,
 bestehend aus:
 1 Spiegelschrank, abschlagbar mit Schublade, Mk. 290
 2 Nachtschränchen, 2 Bett-
 stellen, 1 Waschkommode mit mod. Spiegelaufsatz,
 1 Handtuchständer, 2 Stühle

Auf Ziel mit 10% Aufschlag.
Möbelkaufhaus J. Deutsch & Co.
 P 6, 20, I. u. II. Etage.
 Heidelbergerstr. Tel. 0220 vis-à-vis Vikt.-Automat
Kein Laden.
 Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.



Spezial-Abteilung für moderne Herren- u. Knaben-Bekleidung Frühjahrs-Moden 1913!

Wir bringen sämtliche Artikel in Herren-, Knaben-, Sport- und Loden-Bekleidung in sorgfältigster Ausführung und denkbar grösster Auswahl.

Unsere Preislagen in Herren-Anzügen:

11.75 14.00 18.00 23.00 27.00 30.00 35.00 38.00 42.00 46.00 50.00 55.00

Burschen- und Jünglings-Anzüge entsprechend billiger.

Für besonders starke Herren führen wir besondere Grössen, Bauchgrössen in allen Preislagen.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

Tadellose Passform

In schwarz und blau, 1- und 2-reihig, mit und ohne Seldenspiegel

Gute Verarbeitung

Unsere Preislagen:

10.00 13.00 17.00 19.00 22.00 25.00 28.00 30.00 33.00 35.00

Abteilung für Knaben-Bekleidung, grösstenteils eigene Anfertigung.

Elegante Prinz-Heinrich-Anzüge mit Ueberkragen.

3.70 4.90 5.75 7.50 9.50 11.00 13.00 15.00 20.00

Schul-Anzüge

In bekannt soliden Stoffen praktische Fassons gut verarbeitet ... M.

3⁵⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁵⁰ 11⁰⁰ 15⁰⁰

Elegante Anfertigung nach Mass. Deutsche und engl. Stoffe

Elegante Neuheiten in Sommer-Paletots und Ulsters. — Modernste Streifen in Herren-Hosen.

Sonntag von 11—1 Uhr geöffnet.

Gebrüder Rothschild K 1, 1-2 Mannheim, Breitestr.

Extra billig: Konserven und Lebensmittel

Preise netto Solange Vorrat Freitag, Samstag

1912^{er} Früchte- und Gemüse-Konserven (stramme Packung)

Sehr preiswert für Wirte, Pensionate und Familien.

- Mirabellen 2 Pfd.-Dose 60 Pl.
- Birnen, weiss 2 Pfd.-Dose 70 Pl.
- Erdbeeren, sterilisiert 2 Pfd.-Dose 1.10 M.
- Pflaumen ohne Steine 2 Pfd.-Dose 50 Pl.
- Pflirsche 2 Pfd.-Dose 1.25 M.

- Gemischte Marmelade 5 Pfd.-Elmer 85 Pl.
- Aprikosen, halbe Frucht 2 Pfd.-Dose 1.25 M.
- Gemischte Früchte 2 Pfd.-Dose 80 Pl.
- Stachelbeeren 2 Pfd.-Dose 50 Pl.
- Himbeeren 2 Pfd.-Dose 1.20 M.

Tomaten-Purée 48 Pl. ungelärbt u. naturrein 2 Pfd.-Dose

Dunstküchen für Konditoreien 1.85 M. 4 Pfd.-Dose
Reineckelnden 2 Pfd.-Dose 85 Pl.

Teigwaren, Hülsenfrüchte und Nahrungsmittel

- Hausmacher Nudeln Pfd. 35 Pl.
- Macaroni Pfd. 33 und 35 Pl.
- Eiersuppeneinlagen Säckchen 20 Pl.
- Spaghetti Pfd. 40 Pl., Fadennudeln Pfd. 38 Pl.
- Grünkern . Pfd. 28 Pl. Reis Pfd. 23 u. 27 Pl.
- Weisse Bohnen oder Gerste Pfd. 17 Pl.
- Haferflocken oder Grütze Pfd. 25 Pl.
- Erbsen, ganz oder gebrochen Pfd. 20 Pl.

- Bouillon-Würfel (Liebig) 10 Stück 27 Pl.
- Malzgerstenkaffee frisch Pfd. 20 Pl.
- Suppentafel, fertig zubereitet Stück 9 Pl.
- Cichorie Pfd. 23 Pl., 1 Zucker Pfd. 22 Pl.
- Gebrannte Kaffees 1/2 Pfd. 65, 70 u. 85 Pl.
- Liebig Fleisch-Extrakt Kugel 5 Pl.
- Back- oder Puddingpulver 3 Paket 20 Pl.
- Pflirzer Brote 23, 45, 24, 46 Pl.

Frisches Obst und Südfrüchte

- Süsse Orangen 10 Stück 25, 35, 45 Pl.
- Saftige Zitronen 10 Stück 20 und 35 Pl.
- Prima Hallowe-Datteln Pfd. 30 Pl.
- Aprikosen Pfd. 70 Pl., Dampfpfäfel Pfd. 55 Pl.
- Getrocknete Zwetschgen Pfd. 20 u. 35 Pl.

- Prima Blutorangen 10 Stück 45 Pl.
- Neues Johannisbrot Pfd. 13 Pl.
- Malta-Kartoffeln 10 Pfd. 90 Pl.
- Getrocknete Birnen Pfd. 25 Pl.
- Pflirsche Pfd. 60 Pl., Gem. Obst Pfd. 45 Pl.

Fleisch- und Wurstwaren

- Westfälische Mettwurst Pfd. 1.05 M.
- Geräucherter Därreisch Pfd. 90 Pl.
- Delikatess-Wurstchen 2 Stück 14 u. 9 Pl.
- Thüringer Rotwurst Pfd. 50 Pl.
- Prima Schwartenmaggen 1/2 Pfd. 30 Pl.
- Hausgeschl. Blut- u. Leberwurst St. v. 20 Pl. an
- Delikatess-Schinken, ohne Knochen Pfd. 1.48 M.
- Frisch gesalzene Schweinsfüsse Pfd. 20 Pl.
- Hausgem. Leber- und Griebenwurst Pfd. 45 Pl.
- Badische Sätze (sehr fleischreich) 1/2 Pfd. 48 Pl.

Cervelat- oder Salamiwurst Pfd. 1.48 M.
Prima Plockwurst Pfd. 1.35 M.
Thür. Wurst-Spezialitäten und Aufschnitt in reicher Auswahl

Wild und Geflügel

- Rennflerbraten Pfd. 80 Pl.
- Rennfler-Rücken und Keule Pfd. 1.00 M.
- Ragout Pfd. 50 Pl. Junge Tauben billigst
- Große Wildkaninchen von 1.35 M. an
- Prima ff. Mastgänse Pfd. 90 Pl.
- Enten 2.75 M. Frische Trink-Eier 10 Pl.
- Mastpoularden 2.65 M.
- Extra schwere Suppenhühner 3.00 M.

Osteraufträge für Fische und Geflügel erbitten rechtzeitig

In Oster-Eier und -Hasen, Attrappen, Nester und Füllungen

enorme Auswahl in Parterre und IV. Stock

Oster-Eier von 4 Pl. an Oster-Hasen von 5 Pl. an

Käse — Eier

- Camembert Stück 14 Pl. Pumpnickel 10 Pl.
- Prima Limburger Käse Pfd. 48 Pl.
- Vollfetter Tilsiter Käse 1/2 Pfd. 55 Pl.
- Edamer oder Brie-Käse 1/2 Pfd. 50 Pl.
- Frische Palmbutter Pfd. 65 Pl.
- Thüringer Stangenkäse Stück 10 Pl.
- Bienenhonig, garantiert rein Pfd. 95 Pl.
- Waba, bester Honig-Ersatz Pfd. 55 Pl.
- Delikatess-Käse 9 Pl. Romadour 37 Pl.
- Kunsthonig in Gewürzröhrchen 20 Pl.

Fischwaren und Liköre

- Grosse geräuch. Süßbücklinge 3 Stück 25 Pl.
- Makrelen oder scharfe Bücklinge Stück 10 Pl.
- Geräucherter fetter Lachs 1/2 Pfd. 43 Pl.
- Prims Ocisardinen Dose 32, 40, 65 Pl.
- Salzheringe St. 7 Pl. Sardellen 1/4 Pfd. 35 Pl.
- Hering l. Gelee 1/2 Pfd. 28, Krabben D. 30 Pl.
- Hummer, Kavlar, Mayonnaise billigst.
- Kognak-Vorschnitte 60, 90 Pl. 1.35, 1.60 M.
- Halb und Halb oder Hamburger Tropfen 1.85 und 80 Pl.
- Cherry-Brandy oder Curacao 1.15 und 2.10 M.
- Bergamotte, Vanille, Nuss, Maraschino Liköre 65 Pl., 1.80 M.
- Likör-Eier 65 Pl. u. 1.15 M.

Beachten Sie unsere Putz-Fenster

Schmoller

Beachten Sie unsere Konfektions-Fenster

Geschäfts-Eröffnung!

Fernsprecher 6732

Samurai Shokai

Fernsprecher 6732

Spezialgeschäft für japanisches Kunstgewerbe

H. Schäfer

MANNHEIM

0 6. 9

0 6. 9

Sehenswürdige Ausstellung hervorragender japanischer Kunsterzeugnisse.

Möbel:

Künstlerisch ausgeführte Schnitzereien nach Motiven aus Kaiserlich japanischen Schlössern und japanischen Tempeln.

Elfenbein:

Hervorragende Meisterwerke der modernen japanischen Elfenbein-Schnitzerei.

Bronzen:

Das Vollendete der japanischen Modellierkunst aus feinsten Kupferlegierung.

Damascen:

Eigenartige in Metall getriebene Zeichnungen durch Hammerarbeit.

Wandschirme:

Einzig dasehende grossartige Kunst der Elfenbein- und Porzellan-Schnitzerei zusammengestellt und eingeplogt in feinsten Lacktälchen.

Seidenwaren:

Für Theater und Eudoraleen. Fertige Opern- und Promenaden-Mäntel aus feinsten Crêpe-Seide, kostbar gestickt in allen Farben.

Für Gesellschaften:

Abgepasste Roben in modernsten Farbentönen mit vornehmer Stickerei.

Gestickte Blusen:

In Crêpe- und Habutayo-Seide — ausserordentlich beliebt und praktisch für den täglichen Bedarf.

Morgentoilette:

Gestickte Kimonos-Matinés und federleichte wattierte Morgenröcke für Damen und Herren.

Gestickte seid. Flügeldecken Fortböden, Wandbehänge in typisch japanisch. Ausführung

Sämtliche Waren unter Garantie nur Handarbeit. — Direkter Import aus Japan.

Zum Besuch der Ausstellung wird höflichst eingeladen.

Buntes Feuilleton.

— Rekord im Schnellbau. Die Rekord-amerikanischer Kirchenbauweiser, die schon mehrfach, mit Hilfe der ganzen Gemeinde, die Leistung zustande brachten, eine Dorfkirche in 2 Tagen oder gar in 24 Stunden zu errichten, haben den Ehrgeiz der Australier entfacht. Und sie haben die Amerikaner überboten: in Bonkoton in New-Süd-Wales hat man nun, wie eine englische Wochenchrift berichtet, ein mittel-großes Gotteshaus von den Fundamenten bis zum Dachstuhl in 10 Stunden erbaut. Damit haben die Australier wohl einen Weltrekord aufgestellt, der einstweilen nicht in Gefahr ist, überboten zu werden. Die letzte Leistung amerikanischer Rekordfreuden war vor einigen Jahren in Kansas City der Bau einer Wiskonsinische der Baptisten. Aber "Kirche" war in diesem Falle wohl ein etwas übertriebener Ausdruck, es handelte sich um eine 13 Meter lange und 8 Meter breite Kapelle, die für eine Gemeinde von 200 Köpfen Raum bietet. Der Bau begann mit Morgengrauen; und noch am Abend des gleichen Tages konnte ein Einweihungs-gottesdienst abgehalten werden. Die ganze Gemeinde, Männer, Frauen und Kinder, arbeiteten mit. Eine ganz hübsche Leistung im Schnellbau war auch der Bau einer eleganten Villa von 11 Zimmern, die im vergangenen Jahre in London zur Wohnbauausstellung in nicht ganz 6 Tagen vollendet wurde. Dabei handelte es sich um solides Mauerwerk, man verbrauchte 7000 Ziegelsteine und mehr als 30000 Ziegel. Ein Rekord im Fabrikbau wurde 1906 von der englischen Seidenfabrik Kinocro aufgestellt. Hier handelte es sich um ein großes 20 Meter hohes Fabrikgebäude mit Maschinen-fallen. Am 19. November begann der Bau und am 6. Dezember waren alle Maschinen bereits montiert; der Eröffnung des Betriebs stand nichts mehr im Wege. In diesem Zusammen-hang darf auch einer seltsamen Bauleistung gedacht werden, die vor einigen Jahren in Kalifornien von zwei Blinden vollbracht wurde. Die beiden Männer, Brown und Martins, er-bauten im Verlaufe weniger Monate eine sehr hübsche kleine Villa. Obgleich sie nicht einmal die Steine sehen konnten, aus denen sie ihr Werk ausführten, mußten später Sachverständige erklären, daß das Haus der beiden Blinden in bautechnischer Hinsicht durchaus musterhaft angelegt und durchgeführt sei.

— Amateur-Schnugglerinnen. Die englischen Zollbehörden führen bittere Klagen über einen neuen Sport, dem sich die wohlhabenden Eng-

länderinnen auf der Rückkehr von ihren Reisen ins Ausland immer eifriger ergeben: sie schmuggeln. Und sie schmuggeln im Grunde garricht, um Zoll zu ersparen; sie schmuggeln, weil das Spannung, Aufregung und Unterhaltung mit sich bringt und weil es ihnen Freude macht, durch ihre Schlaubeit die geizigen Herren von der Zollbehörde zu überlisten. Am Samstag entdeckte man eine Dame dabei, eine Dame aus wohlhabenden Kreisen, die sich sogar ein beson-deres Kleid hatte machen lassen, um Sacharin einzuschmuggeln. Der Zoll beträgt in Eng-land nicht ganz 60 Pf. für das Pfund, also die paar Schilling, die gewahrt werden sollten, spielen gar keine Rolle gegenüber dem Auf-wand. Ein hoher Zollbeamter, der im Zu-sammenhang mit dieser Angelegenheit inter-views wurde, erklärte lachend, daß die Angehörigen der wohlhabenden Kreise die schlimmsten Schmuggler seien. Die Herren machen sich ein Vergnügen daraus, ein paar Kisten Zigarren oder Zigaretten einzuschmug-geln, nur um das Gefühl auslösen zu können, die Zollbehörde hineingeleitet zu haben; aber die Majorität der Schmuggler bilden doch die Damen. Erst kürzlich fertigte man in London die Hutschachtel einer reichen Dame der Ge-sellschaft an. In der Schachtel lag ein neuer Pa-riker Feiljahrschut. Aber dem Zollbeamten fiel unwillkürlich auf, daß diese Schöpfung einer Pariser Modistin ganz auffällig nach Ta-bak roch. Und bei näherer Inspektion zeigte sich dann, daß die Dame sich das Vergnügen gemacht hatte, das Futter ihres Huttes mit Havanna-Zigarren auszufüllen. Aber die Zoll-beamten haben auch ihr Vergnügen, mit Ho-bagen drohachen sie, welche Amreiden und milchamen Kräfte die Damen anwenden, um Spitzen einzuschmuggeln. Die Amateur-Schnugglerinnen wissen nämlich garricht, daß seit 50 Jahren Spitzen in England überhaupt zollfrei sind.

— Verdienst Rothschilds. Im Jahre 1813 reiste der Pariser Börsenfürst Salomon Rothschild durch eine Gegend Frankreichs und zwar in Er-mangelung einer anderen Verkehrsgelegenheit zu Pferde. Er war allgemein bekannt, und man nahm von ihm an, daß er reich viel Geld bei sich führe. In der Tat hatte er eine große Summe in Papieren und Gold in seiner Tasche. Als er von der Landstraße abzog, gewahrte er plöz-lich drei Reiter, die er vorher nicht gesehen hatte, und von denen er beobachten konnte, daß sie sich fortwährend nach ihm umsehen. Rothschild schlug einen anderen Weg ein, als er ursprüng-lich beabsichtigte, zu seinen Säcceden gewahrte

er, daß die Männer gleichfalls diesen Weg nah-men. Ein Schreck durchführ ihn, wie einer der drei Reiter auf ihn zulief und ihn im ziemlich barschen Tone fragte, ob er sich auf einer Ge-schäftsreise befinde. Rothschild bejahte recht be-sorgsam, denn er erwartete natürlich einen Mißerfolg. Wie erkannte er aber, als ihn der Mann fragte, ob er das Feld räumen wollte, nach einem man ihm hundert Louisdor biete. In seiner Verlegenheit verneinte er, und der Mann ritt zu seinen Gefährten zurück. Nach einer kleinen Pause kehrte er wieder, brachte ein Be-wußtes mit Geld, hielt in der anderen Hand einen Revolver und sagte: „Hier haben Sie zwanzig, nun räumen Sie den Wald.“ Rothschild hielt es für das Beste, dem Vor-schlag zu folgen, denn auch die anderen Reiser-ten hatten sich mit Revolvern bewaffnet. Als er wieder zu Hause war, ließ er Erkundigungen darüber einziehen, wofür er eigentlich das Geld verdient habe. Es ergab sich, daß in dem Walde große Abholzungen vorgenommen worden waren. Die Männer, denen er bezeugte, ritten zu der Auktion des gewonnenen Holzes. In Rothschild, den sie sogleich erkannten, hatten sie einen Konkurrenten vermutet, der ihnen die Preise verderben könnte. Und so boten sie ihm die Abhandlungssumme, mit der sie sich gewisser-maßen loskauften. Der Börsenfürst selbst lachte später noch oft über den raschen und mühseligen Verdienst.

— Der kluge Mann baut vor. Von Lord Francis Knollys, dem langjährigen Privat-sekretär König Eduards VII., erzählt englische Blätter eine lustige kleine Geschichte. Lord Knollys, der sich jetzt ins Privatleben zurück-zieht, war schon in den Kronprinzengzeiten des späteren Königs dessen Sekretär und Freund. Bei den kleinen Herren-Dinern in Sandringham ging es im intimen Kreise oft sehr heiter und ausgelassen zu. Einer der regelmäßigen Gäste, der bekannte Sportsmann Captain Middleton, hatte dabei eine seltsame Gewohnheit: in der Fidalität schlich er sich zu irgendeinem der Gäste, packte dessen beide Frachtschöße und rief sie mit einem Rude auseinander, so daß sich, ritzförmig, die Nacht bis zum Morgen öffnete. Eines Abends wußte sich Middleton als Gegenstand seiner wunderlichen Vergnügung den Lord Knollys. Der hörte seinen Frack reißen, aber er zuckte mit keiner Wimper und bewahrt inmitten der allge-meinen Heiterkeit ein leises Lächeln. „Wer Knollys“, rief der Prinz von Wales, „warum protestieren Sie denn gar nicht?“ „Ach“, er-

widert der Sekretär freundlich, „ich kannte die Manie unseres Captain und ich ahnte schon, daß ich heute Abend an die Reihe kommen würde. Und als vorsichtiger Mann zog ich mit dem Frack des Captain Middleton an, sein Kammerdiener war so freundlich, ihn mir zu leihen.“ Der fröhliche Captain soll ein sehr verlässliches Gesicht gemacht haben: und er ger-rig nie wieder einen Frack...

Vermischtes

Seute mittag

von 2 Uhr ab:

getrocknet 1906

Rindfleisch

per Pfund 45 Pfennig

Samstag früh

von 8 Uhr ab:

getrocknet

Ruhfleisch

per Pfund 50 Pfennig

Schlachthofverwaltung.

Zu verkaufen

Ein

Sammitloftm

(buntesgrün) fast neu

bisig zu verkaufen,

für mittlere Größe. Näh.

Palberstr. Nr. 8 III. St.

79000

Stellen finden

Bertäufnerin

für Damen-Herren-

wäsche per sofort es-

1. April gesucht. Es

wollen sich jedoch nur

durchaus branchen-

Damen meld, welche

auch dekorieren kann,

und gute Zeugnisse

besitzen. 79002

Gehr. Lindenheim

E 2, 17. (Planken.)

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Bedienstetes

Condor-Stiefel

Für Damen:

Mode-Knopf-Halbschuhe, schwarz und farbig, teils mit eleganten Einsätzen. Letzte Neuheiten!
Mk. 12,50 11,50 10,50 8,90 8,75 7,90 7,50 6,50

Mode-Schnür-Halbschuhe, schwarz und farbig, teils mit aparten Stoffeinsätzen. Chic Form!
Mk. 12,50 10,50 8,75 8,50 7,50 6,75 5,90

Mode-Schnürstiefel, schwarz und farbig, elegante Ausstattung . . . Mk. 10,50 8,75 8,50 7,90 7,50 6,75

„Orig.-Goodyear-Welt“-Schnür- und Knopfstiefel teils mit reizenden Stoff- und Wildleder-Einsätzen, entzückende Frühjahrs-Neuheiten
Mk. 16,50 14,50 12,50

Soort-Schule - Haus-Schuhwaren

Für jeden etwas als Ostergeschenk

bieten unsere seit 26 Jahren beliebtesten Condor-Schuhe



zum Osterfest!

Für Herren:

Mode-Schnür-Halbschuhe, schwarz und farbig, in modernen spitz- und breit-amerikanischen Formen
Mk. 12,50 10,50 9,50 8,50

Mode-Schnürstiefel, schwarz und farbig, neueste Formen . . . Mk. 10,50 9,50 8,90 8,50 7,90

„Orig.-Goodyear-Welt“-Schnür- und Knopfstiefel, teils mit geschmackvollen Stoff- und Wildleder-Einsätzen, brillante Saison-Modelle, in schwarz und farbig Mk. 16,50 15,50 14,50 12,50

Condor-Patent-Schnürstiefel, ohne zu schnüren-Verblüffend bequem! D. R. P. 174 209

Kinder-Stiefel und -Halbschuhe höchst preiswürdig

Conrad Tack & Cie

G.m.b.H.

Mannheim, S 1, 1, Breitestr. 4732.

Fernspr. 4732.

Schuhwaren!

Ein besonders preiswertes
Oster-Angebot!

„Unsere Abteilung Schuhwaren ist im neuen Hause ganz bedeutend vergrößert“
„Wir bringen eine überraschend grosse Auswahl moderner Formen u. Ausführungen“
„Trotz enormer Preissteigerung aller Rohmaterialien ausserordentlich billige Preise“

Damen-Stiefel	Boxcalf oder Rosschevreaux mit u. ohne Lackkappen	6.75
Damen-Stiefel	Chevreaux metis, Derbyschnitt und Lackkappe	7.90
Damen-Stiefel	Chevreaux oder Boxcalf, in diversen Formen und Ausführungen	9.75
Damen-Stiefel	braun Chevreaux, mit und ohne Lackkappe	7.80
Damen-Stiefel	braun Chevreaux in eleganter Ausführung	9.75
Herren-Stiefel	Chromkid, mit und ohne Lackkappe	6.75
Herren-Stiefel	Rindbox, vorzügliche Qualität, in diversen Formen	7.50
Herren-Stiefel	Mastbox oder Boxcalf mit und ohne Lackkappe	9.50

Damen-Halbschuhe	Chromkid, Derbyschnitt mit Lackkappe	4.80
Damen-Halbschuhe	Chevreaux metis, diverse Formen und Ausführungen	5.95
Damen-Halbschuhe	Rosschevreaux, zum Knöpfen oder mit Leder-Schnürriemen	7.25
Damen-Halbschuhe	Chevreaux, Derbyschnitt mit Lackkappe und Stoffansatz, zum Knöpfen od. mit Lederriemen	8.50
Damen-Halbschuhe	hochelegant, diverse Formen mit und ohne Lackkappe, oder ganz aus Lackleder	10.50
Damen-Halbschuhe	braun Chevreaux, Derbyschnitt u. Lackkappe	6.75
Damen-Halbschuhe	braun Chevreaux, streng moderne Formen	8.50
Damen-Halbschuhe	hellbraun Satinleder m. Lederschnürriemen	10.50
Herren-Halbschuhe	Mastbox, elegante Ausführung	8.25
Herren-Halbschuhe	Boxcalf mit Leder-Schnürriemen	9.75



Jung Mannheim

Schul- und Tourenstiefel!

Hervorragend in „Haltbarkeit“, „Passform“ und eleganter Ausführung

Für Knaben und Mädchen!

	Gr. 27/30	31/35	36/39
Ia. Kalbin	6.00	6.75	8.75
Ia. Mastbox	7.25	7.90	9.75

Jung Mannheim-Nieten und Ersatz-Sohlen stets vorrätig!

Kinder-Schuhwaren!

Knaben-Stiefel	Rindbox, breite Form	Gr. 36/39	5.75
Knaben-Stiefel	Mastbox, breite Form	Gr. 36/39	6.75
Knaben-Stiefel	eleg. ausgeführt mit Lackkappe	Gr. 36/39	7.90
Kinder-Stiefel	Rosschevreaux mit Lackkappe	Gr. 31/35	5.75
Kinder-Stiefel	Gr. 27/30	5.25	
Kinder-Stiefel	braun Chevreaux mit Lackk., Derbyschnitt	Gr. 31/35	5.90
Kinder-Stiefel	Gr. 27/30	5.40	
Kinder-Stiefel	schwarz Boxcalf streng mod. Form	Gr. 31/35	7.50
Kinder-Stiefel	Gr. 27/30	6.75	
Kinder-Stiefel	hellbraun Boxcalf m. gelb. Metallösen	Gr. 31/35	6.90
Kinder-Stiefel	Gr. 27/30	6.40	
Kinder-Stiefel	Gelegenheitskauf!	Gr. 18/21	2.95
Kinder-Stiefel	Gr. 21/22	3.25	
Kinder-Stiefel	Gr. 23/24	3.75	
Kinder-Stiefel	Gr. 25/26	4.25	

Besonders hervorzuhoben! Spezial-Preislagen:

Nur **Freitag u. Samstag!** **12.50 15.50 18.00** für

Damen-Stiefel
Damen-Halbschuhe
Herren-Stiefel

Billige Lebensmittel!

Im Parterre Grosse Ausstellung Osterhasen Ostereier

Nur solange Vorrat!

Preise Rein Netto!

Wurstwaren

Salami- und Cervelatwurst	Pfd.	1.35
Münchener Bierwurst	Pfd.	1.50
Sardellen-Leberwurst	Pfd.	1.40
Trüffel-Leberwurst	Pfd.	1.60
Frankfurter Würstchen	Paar	25 Pf.
Wiener Würstchen	Paar	11 Pf.
Silzwurst	Pfd.	70 Pf.
Kochmettwurst	Pfd.	95 Pf.
Braunschweiger Mettwurst	Pfd.	1.25
Gekochter Schinken	1/2 Pfd.	45 Pf.
Kleiner roher Schinken	Pfd.	1.65
Reklame-Aufschnitt	Pfd.	1.20

Backartikel

Prima Mehl	10 Pfd.-Beutel	1.98
Prima Mehl	5 Pfd.-Beutel	1.00
Süsse Mandeln	Pfd.	1.25
Haselnusskerne	Pfd.	90 Pf.
Rosinen	Pfd.	65 u. 45 Pf.
Sultaninen	Pfd.	80 Pf.
Korinthen	Pfd.	40 Pf.
Zitronat	Pfd.	90 Pf.
Orangeat	Pfd.	80 Pf.
Backpulver	10 Pakete	45 Pf.
Vanillezucker	10 Pakete	45 Pf.
Vanillestangen i. Gläsern	45, 32, 24 Pf.	
Falmer Zucker	5 Pfd.	1.12

Konserven

Brech- u. Schnittbohnen Kilo-Dose	30 Pf.
Brech- und Schnittbohnen faserfrei	1/2 Kilo 45 Pf.
Gemüse-Erbisen	Kilo-Dose 40 Pf.
Junge Erbsen	Kilo-Dose 50 Pf.
Leipziger Allerlei	Kilo 85, 65, 48 Pf.
Karotten	Kilo-Dose 55, 35 Pf.
Spinat	Kilo-Dose 43 Pf.
Kohlrabi in Scheiben	Kilo-Dose 30 Pf.
Brechspargel	Kilo 1.50, 1.15, 88 Pf.
Stangenspargel	Kilo 1.70, 1.60, 1.45
Mirabellen	Kilo-Dose 78 Pf.
Preiselbeeren	Kilo-Dose 88 Pf.
Birnen, rot und weiss	Kilo-Dose 88 Pf.

Diverses

Neue Maltkartoffeln	Pfd.	9 Pf.
Aprikosen, gedörrt	Pfd.	95, 85, 75 Pf.
Mischobst, gedörrt	Pfd.	70, 60 Pf.
Birnen, gedörrt	Pfd.	70 Pf.
Äpfel, gedörrt	Pfd.	80, 70 Pf.
Pflanzen, gedörrt	Pfd.	70, 60, 48 Pf.
Aleofett	Pfd.	55 Pf.
Schweineschmalz, gar. rein	Pfd.	75 Pf.
Amerikanische Äpfel	Pfd.	45 Pf.
Hausmacher Nudeln	Pfd.	55, 38 Pf.
Maccaroni-Nudeln	Pfd.	55, 48, 38 Pf.
Malkaffee	Pfd.-Paket	28, 35 Pf.
Blut-Orangen	Stück	12, 10, 8 Pf.

S. Wronker & Co.

Sonntag 7 Uhr abends den 16. cr. bis 7 Uhr geöffnet!
92. 32